

90/AB
vom 20.01.2014 zu 141/J (XXV.GP)



bmask

BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

RUUDOLF HUNDSTORFER
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel.: +43 1 711 00 - 0
Fax: +43 1 711 00 - 2156
rudolf.hundstorfer@bmask.gv.at
www.bmask.gv.at
DVR: 001 7001

Frau (5-fach)
Präsidentin des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

GZ: BMASK-10001/0324-II/A/4/2013

Wien, 16. JAN. 2014

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 141/J des Abgeordneten Mölzer und weiterer Abgeordneter** wie folgt:

Fragen 1 bis 4, 6 und 7:

Folgende Kampagnen im Zusammenhang mit der Europäischen Union wurden im Zeitraum 23. November 2010 bis 22. November 2013 von meinem Ressort beauftragt:

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für den Europäischen Sozialfonds (ESF):

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz nimmt unter anderem die Aufgaben der Verwaltungsbehörde für den Europäischen Sozialfonds (ESF) wahr. In Artikel 69 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 mit den allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds ist folgende Vorgabe festgehalten:

„Der jeweilige Mitgliedstaat und die für das operationelle Programm zuständige Verwaltungsbehörde informieren über die Vorhaben und die kofinanzierten Programme und sorgen für deren Bekanntmachung. Die Informationen richten sich an die Bürger der Europäischen Union und an die Begünstigten und sollen die Rolle der Gemeinschaft betonen; außerdem

soll dadurch die Transparenz der Unterstützung aus den Fonds gewährleistet werden.“

Die Durchführungsvorschriften sind in Artikel 7 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 8. Dezember 2006 festgelegt.

*„Die Verwaltungsbehörde gewährleistet, dass die Informations- und Publizitätsmaßnahmen entsprechend dem **Kommunikationsplan** durchgeführt werden und dass sie auf die größtmögliche Reichweite der Medien unter Nutzung unterschiedlicher Kommunikationsformen und -verfahren auf der geeigneten Gebietsebene abzielen.“*

In den Durchführungsvorschriften werden auch die Mindestanforderungen an Informations- und Publizitätsmaßnahmen für die Öffentlichkeit festgelegt.

Wie in der Durchführungsverordnung festgelegt, ist ein Kommunikationsplan vorzulegen. Der aktuell gültige Kommunikationsplan stammt aus dem Jahr 2008 (aktualisiert 2010), wurde von der Europäischen Kommission genehmigt und hat die Referenznummer CCI2007AT052PO001. Der Kommunikationsplan gilt für die Programmperiode 2007 bis 2013 *bis zur Genehmigung des neuen ESF-Programms 2014-2020.*

Der Kommunikationsplan umfasst zu den **Themenschwerpunkten**

- Active Ageing,
- gering qualifizierten Personen,
- Menschen mit Behinderung,
- arbeitsmarktferne Gruppen,
- Lebensbegleitendes Lernen,
- Innovation und
- Gleichstellung von Frauen und Männern

folgende Maßnahmenswerpunkte:

Pressearbeit, Website (www.esf.at), Veranstaltungen und Events, Publikationen, Reporting und Evaluierung. Um diesen Kommunikationsplan umzusetzen, wurde - nach einer europaweiten Ausschreibung durch die BBG - eine externe Agentur beauftragt und ein Rahmenvertrag bis 30. Juni 2014 abgeschlossen. Die Finanzierung der Maßnahmen im Kommunikationsplan erfolgt aus Mitteln des ESF und aus nationalen Kofinanzierungsmitteln. Die Kosten für die Agenturleistungen sowie für die Jahrestagungen sind - soweit es sich um nationale Mittel handelt - in den untenstehenden Gesamtkosten (siehe Frage 5) eingerechnet.

Das Ziel der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, formuliert im Artikel 69 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates vom 11. Juli 2006 (Text s. oben), wurde erreicht.

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011

Mein Ressort war im Jahr 2011 aufgrund der Entscheidung des Rates vom 27. November 2009 (2010/37/EG) über das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft (2011) für die Durchführung und Koordinierung dieses Themenjahres in Österreich verantwortlich.

Hinsichtlich der Aufbereitung, Durchführung, Ziele und Zielerreichung darf auf die Beilage A verwiesen werden. Dieser Bilanz-Bericht wurde auch veröffentlicht.

Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen (EJAA 2012)

Mein Ressort war im Jahr 2012 aufgrund des Beschlusses Nr. 940/2011/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. September 2011 über das Europäische Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen (EJAA 2012) für die Durchführung und Koordinierung dieses Themenjahres in Österreich verantwortlich.

Hinsichtlich der Aufbereitung, Durchführung, Ziele und Zielerreichung darf auf die Beilage B verwiesen werden. Dieser Bilanz-Bericht wurde auch veröffentlicht.

Europäische Kampagne 2012/2013 „Gesunde Arbeitsplätze – Partnerschaft für Prävention“

Von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) werden seit dem Jahr 2000 EU-weite Informationskampagnen zu wichtigen Arbeitsschutzthemen organisiert. Sie werden in allen 28 Mitgliedstaaten sowie in den EFTA-, Beitritts- und Kandidatenländern durchgeführt und sollen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kampagnenthema führen. Seit dem Jahr 2008 laufen diese Europäischen Kampagnen jeweils zwei Jahre. Die Themen der Kampagnen werden vom tripartiv besetzten Verwaltungsrat der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz festgelegt.

Die Kampagne 2012/13 hatte die Prävention von Risiken sowie die beiden zusammenhängenden Konzepte von Managementführung und Arbeitnehmerbeteiligung in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit zum Thema.

Alle wichtigen Institutionen und Organisationen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz waren aufgerufen, sich durch eigene Aktivitäten an der Kampagne

zu beteiligen. Von Seiten des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wurden in Kooperation mit der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) verschiedene Fachveranstaltungen zum Thema der Kampagne durchgeführt.

Die Kampagne wurde größtenteils über EU-Mittel finanziert. Von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) werden zwar keine Geldmittel, sondern ausschließlich Sachleistungen über das sogenannte European Campaign Assistance Package (ECAP) zur Verfügung gestellt. Ein geringer Anteil wird über Mittel des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz finanziert.

Ziel war die Sensibilisierung für den Themenbereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz. Eine Analyse der Feedback-Bögen hat eine Zunahme der Sensibilisierung für das Kampagnenthema ergeben.

Frage 5:

Die bis zum Stichtag 22. November 2013 abgerechneten Gesamtkosten (abzüglich EU-Mittel) der oben aufgezählten Kampagnen im Zusammenhang mit der Europäischen Union beliefen sich für den abgefragten Zeitraum auf Euro 1.358.598,62.

Frage 8:

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz beteiligte sich im Jahr 2012 am Projekt „Dialog der Generationen“ im Rahmen der „Europapartnerschaft“ mit einem Betrag in der Höhe von 83.746,40 €.

Zusätzlich zur ESF-Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der ESF-Verwaltungsbehörde, wie sie zu den Fragen 1 bis 7 beschrieben ist, werden von den zwischen geschalteten Stellen (z.B. von den Ämtern der Landesregierungen) und Projekten ESF-Mittel und nationale Mittel für ESF-Informations- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet. Ich ersuche jedoch um Verständnis, dass aufgrund des unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwands keine detaillierte Zahlendarstellung dazu erfolgen kann.

Fragen 9 und 12:

Transparenz und Bürgernähe sind mir ein wichtiges Anliegen. Daher informiere ich die Bevölkerung regelmäßig über maßgebliche Aktivitäten meines Ressorts. Dies erfolgt selbstverständlich auf politisch neutrale Art und Weise.

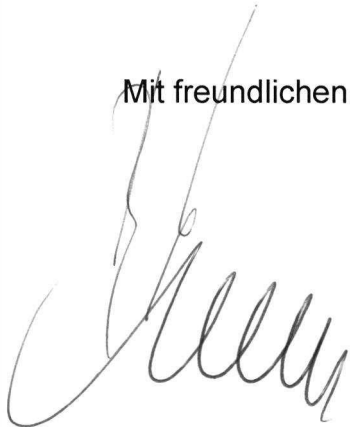
Fragen 10 und 11:

In den Jahren 2014/2015 wird eine zweijährige Kampagne unter dem Motto „Gesunde Arbeitsplätze - den Stress managen“ die Prävention von psychosozialen Belastungen am Arbeitsplatz zum Thema haben. Derzeit sind 5.000 € für diese Kampagne budgetiert.

Die Maßnahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für den ESF beziehen sich auf die noch notwendigen Aufgaben zur laufenden Servicierung bis Juni 2014. Veranstaltungen, Maßnahmen und Events sind nicht geplant. Für diese laufenden Aufgaben sind 55.960,02 € vorgesehen.

2 Beilagen

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Müller', written in a cursive style.

BEILAGEN



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011

BILANZ

Österreich

INHALTSVERZEICHNIS

1. Beschreibung der Umsetzung des Nationalen Aktionsprogrammes	3
1.1. Konsultationen mit allen Stakeholdern und Einbeziehung aller relevanten Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft	3
1.1.1. Konsultationen	3
1.1.2. Konsultationsprozess, Ergebnisse und follow-up	3
1.2. Best practices	4
1.2.1. Prozess der Ermittlung von best practices	4
1.2.2. Auswertung der best practices	4
1.3. Kommunikation	4
1.3.1. Im EJF 2011 umgesetzte Aktivitäten	4
ZIEL 1: Günstige Rahmenbedingungen schaffen	4
Berichte des Bundes	4
Berichte der Bundesländer	7
Berichte der NGOs	7
ZIEL 2: Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeit zur Verbesserung der Qualität	8
Berichte des Bundes	8
Berichte der Bundesländer	12
Berichte der Städte und Gemeinden	13
Berichte der NGOs	14
ZIEL 3: Anerkennung von Freiwilligentätigkeit und der informell erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen	16
Beiträge des Bundes	16
Beiträge der Bundesländer	17
Beiträge der NGOs	17
ZIEL 4: Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeit	18
Beiträge des Bundes	18

Beiträge der Bundesländer	21
Beiträge der Städte und Gemeinden	23
Beiträge der Wirtschaft	23
Beiträge der NGOs	24
1.3.2. Erzielte Ergebnisse und deren Bedeutung	24
1.4. Nach 2011	25
1.4.1. Erwartete Langzeitauswirkungen	25
1.4.2. Follow-up Maßnahmen in den nächsten Jahren	25
1.5. Monitoring and reporting	26
1.5.1. Umgesetztes Monitoring	26
1.5.2. Evaluationsergebnisse	26
2. Zeitplan für die Umsetzung des Arbeitsprogramms	27

UMSETZUNG DES NATIONALEN ARBEITSPROGRAMMS

1. BESCHREIBUNG DER UMSETZUNG DES NATIONALEN AKTIONSPROGRAMMES

1.1. Konsultationen mit allen Stakeholdern und Einbeziehung aller relevanten Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft

Die Konsultationen mit allen Stakeholdern erfolgte im Rahmen des vom “Österreichischen Rat für Freiwilligenarbeit*” eingesetzten “**Nationalen Lenkungsausschusses zum EJF 2011**”. Dem Lenkungsausschuss, unter Vorsitz des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK), gehörten **mehr als 60 VertreterInnen** der Präsidentschaftskanzlei, des Parlaments, des Bundes, der Länder, der Städte und Gemeinden, der Sozialpartner und aller großen Dachverbände von Freiwilligenorganisationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen und erstmals auch die Wiener Integrationskonferenz als die Interessenvertretung von freiwilligen MigrantInnen an.

*Der 2003 beim BMASK eingerichtete Österreichische Rat für Freiwilligenarbeit dient als Gesprächsforum und institutionalisierter Dialog zwischen den politischen EntscheidungsträgerInnen einerseits und VertreterInnen der Freiwilligenorganisationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen in allgemeinen Angelegenheiten der Freiwilligenarbeit sowie des freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements andererseits.

1.1.1. Konsultationen

Insgesamt fanden **5 Sitzungen des “Nationalen Lenkungsausschusses”** statt, in denen die **Umsetzung der Ziele** des EJF 2011 auf **internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene** begleitet wurde. Weiters wurden für gemeinsame Aktivitäten, wie zum Beispiel die EJF-Europa-Tour und den 1. Österreichischen Freiwilligentag **eigene Arbeitsgruppen** eingerichtet.

1.1.2. Konsultationsprozess, Ergebnisse und follow-up

Durch das Zusammenwirken aller Stakeholder konnten die Errungenschaften der letzten 10 Jahre seit dem “Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001” mit dem Schwerpunkt Vorbereitung und Durchführung des EU-Jahres 2011 sichtbar gemacht werden. Auch Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der österreichischen Freiwilligenpolitik wurden identifiziert und sollen in Zukunft durch den in Kürze auch gesetzlich eingerichteten “Österreichischen Freiwilligenrat” beraten und umgesetzt werden.

1.2. Best practices

1.2.1. Prozess der Ermittlung von best practices

Alle Stakeholder wurden eingeladen best practices aus ihrem jeweiligen Wirkungskreis bekannt zu geben; diese wurden bei der 2. Sitzung des "Nationalen Lenkungsausschusses" diskutiert und auf www.freiwilligenweb.at veröffentlicht.

1.2.2. Auswertung der best practices

Bei der Auswahl der best practices wurden Projekte berücksichtigt, die sich an der Umsetzung der vier Ziele des EJF 2011 orientieren.

1.3. Kommunikation

1.3.1. Im EJF 2011 umgesetzte Aktivitäten

Der umfassende Bericht der auf Bundesebene gesetzten Aktivitäten wurde bei der **131. Sitzung des Ministerrates** am 21. 2. 2012 von **Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger eingebracht und angenommen** und bildet die **Grundlage des vorliegenden Berichts**.

Die **Zusammenfassung der Berichte aller Stakeholder**, des Parlaments, der Bundesländer, Sozialpartner, Städte und Gemeinden sowie aller im Lenkungsausschuss vertretenen NPOs und NGOs erfolgte im Rahmen des "**Nationalen Lenkungsausschusses**". Alle **9 Bundesländer, der Gemeindebund, der Städtebund, respAct als Unternehmensplattform**, sowie folgende **13 NGOs** haben Berichte gelegt: Bundesjugendvertretung, Bundessportorganisation, Caritas Österreich, Dachverband der Selbsthilfe Österreich, Diakonie Österreich, Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs, Österreichischer Seniorenrat, Österreichisches Rotes Kreuz, pro mente, Wiener Hilfswerk, Umweltdachverband, Unabhängiges Landesfreiwilligenzentrum OÖ (ULF), Volkshilfe Österreich.

ZIEL 1: Günstige Rahmenbedingungen schaffen

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) gemeinsam mit Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie (BMWJF):

- **Bundesgesetz zur Förderung von Freiwilligem Engagement 2012:** Ein von BMASK und BMWJF gemeinsam eingebrachter Ministerratsvortrag vom 20.12.2011 zu einem Entwurf eines **Gesetzes zur Förderung von freiwilligem Engagement** wurde vom **Österreichischen Nationalrat angenommen**. Das Freiwilligengesetz wurde am 27.3.2012 im I. Teil des BGBl. unter der Nr. 17/2012 kundgemacht und tritt mit 1. 6. 2012 in Kraft. Inhalt ist die Schaffung einer **gesetzlichen Grundlage für Rahmenbedingungen und Strukturen zur Förderung** von Freiwilligentätigkeiten und zur Durchführung des **Freiwilligen Sozialjahres, des Freiwilligen Umweltschutzjahres, sowie des Gedenk-, Friedens- und Sozialdienstes im Ausland** (nicht Zivildienst). Das Gesetzespaket hat zum einen die **sozialrechtliche**

Absicherung der teilnehmenden jungen Menschen zum Gegenstand. Für Jugendliche, die am Freiwilligen Sozialjahr, am Freiwilligen Umweltschutzjahr, am Gedenkdienst, Friedens- und Sozialdienst im Ausland oder am Europäischen Freiwilligendienst teilnehmen, ist zum anderen die **Gewährung von Familienbeihilfe** vorgesehen. Die weiteren Schwerpunkte des Gesetzes sind die **Definition bzw. die Ziele der Förderung** von freiwilligem Engagement, ein **periodischer Freiwilligenbericht**, ein **Internetportal** für freiwilliges Engagement, die Schaffung einer **gesetzlichen Grundlage für den Österreichischen Freiwilligenrat** und die Einrichtung eines **Anerkennungsfonds** für Freiwilliges Engagement.

Bundeskanzleramt (BKA) / Zuständigkeitsbereich der Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst:

Im EJF 2011 wurden die Gleichstellungsziele „**Erhöhung des Anteils von Frauen in Leitungspositionen bei freiwilligen Organisationen**“, „Erhöhung des Frauenanteils bei der Feuerwehr“ und Erhöhung des Männeranteils im sozialen Bereich besonders hervorgehoben.

- Einführung eines neuen **Online-Förderantragsformulars**: dieses erleichtert Vereinen und Frauenberatungseinrichtungen den Zugang und die Abwicklung von Förderungen.

Bundesministerium für Gesundheit (BMG):

- Für Freiwillige in **Blaulichtorganisationen (Rettung, Feuerwehren)** besteht ein beitragsfreier Unfallversicherungsschutz. **Unfälle, die Personen bei der Ausübung ihrer freiwilligen Tätigkeit bei Blaulichtorganisationen erleiden, sind gemäß § 176 Abs. 1 lit. 7a ASVG Arbeitsunfällen gleichgestellt.** Damit haben Freiwillige, die bei Ausbildung, Übung und Einsatzfall in Blaulichtorganisationen verunfallen, Anspruch auf Behandlung, Rehabilitation und Versehrtenrente. Der Bundesminister für Gesundheit kann eine Körperschaft durch Verordnung in die - finanziell begünstigte - **Zusatzversicherung in der Unfallversicherung nach § 22a ASVG einbeziehen.** Dies bewirkt eine garantierte Mindesthöhe für Geldleistungen. Darüber hinaus kann bei bestehender Zusatzversicherung ein Antrag auf Einbeziehung in den erweiterten Versicherungsschutz gestellt werden. 2011 wurde die Liste der einbezogenen Vereine durch den „ÖRD Rettungshunde-Einsatz“ ergänzt.
- **Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT): Feuerwehr/Rettungsführerschein:** Viele freiwillige LenkerInnen bei Freiwilligen Feuerwehren und Rettungseinheiten verfügen nur über einen B-Führerschein und dürften Fahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen gar nicht lenken. Seit Anfang 2011 ist es nunmehr auch für die ehrenamtlichen Lenker möglich, nach einer entsprechenden Ausbildung und internen Prüfung Einsatzfahrzeuge bis zu 5,5 Tonnen zu lenken. Diese Befähigung wird durch den Landesfeuerwehrkommandant bzw. die Rettungsorganisation bestätigt.

Bundesministerium für Inneres (BMI):

- Zur besseren Servicierung von InteressentInnen wurde ab 1. Jänner 2011 das **Vereinservice des BM.I** mit Servicehotline eingerichtet; die **Internetperformance** des „**BM.I Vereinswesens**“ wurde überarbeitet.
- Durch eine **Änderung des Vereinsgesetzes** wurde die selbständige Eingabe von Vereinsadressänderungen oder Änderungen in Bezug auf organschaftliche VertreterInnen in das **Zentrale Vereinsregister** durch ein befugtes Vereinsorgan (unter Verwendung der Bürgerkarte) rechtlich ermöglicht.
- Im März 2011 wurde ein **Partnerschaftsabkommen mit der österreichischen Wasserrettung (ÖWR)** mit dem Ziel des Ausbaus und der **Intensivierung der**

Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien bei Ausbildung, Kooperationen in der täglichen Polizeiarbeit und bei besonderen Ereignissen unterzeichnet.

Staatssekretariat für Integration:

- Im Rahmen von so genannten „**Tandem-Projekten**“ wird freiwilliges Engagement von Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft gefördert und gelebt. Bei diesen Projekten werden ÖsterreicherInnen, die sich im Integrationsbereich ehrenamtlich engagieren wollen, mit MigrantInnen vernetzt. Ziel dieser „Tandem-Kontakte“ ist die Unterstützung beim Spracherwerb, Lernförderung für Kinder oder soziale Unterstützung.
- Genauso wirken **Freiwillige in Lernförderprogrammen und Arbeitsmarktintegrationsprojekten** als Vortragende und Lehrende mit, oder sind wie die Schülerinnen und Schüler, die freiwillig am „Peer Mediation“-Projekt teilnehmen, Streitschlichter und Mediatoren.
- Das Ziel **freiwilliges Engagement von MigrantInnen zu stärken**, wurde postuliert. So konnten sich beispielsweise MigrantInnen aus Drittländern in Kärnten und der Steiermark nicht bei der freiwilligen Feuerwehr engagieren. Nunmehr können in diesen Bundesländern auch diese Rettungsorganisationen beitreten.

Bundesministerium für Finanzen (BMF):

- **Freiwillige Feuerwehren und Landesfeuerwehrverbände wurden in den Kreis begünstigter Spendenempfänger aufgenommen.** Die Einrichtungen haben Aufzeichnungen hinsichtlich der Spendeneinnahmen zu führen und Kopien von Bestätigungen über die Spendeneinnahmen aufzubewahren. Die neue Regelung gilt für Zuwendungen, die ab dem Kalenderjahr 2012 getätigt werden.
- **Über den Finanzausgleich wird die Stellung der Freiwilligen Feuerwehren gestärkt:** Das Feuerwehrwesen in Österreich wird neben den Berufs- und Betriebsfeuerwehren ganz wesentlich von den etwa **300.000 Feuerwehrmännern und -frauen** getragen. Neben ihrer ursprünglichen Aufgabe des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes leisten die Feuerwehren auch Hilfe nach Unfällen, allen Notlagen für Mensch und Tier und nicht zuletzt auch bei Schadens- bzw. Katastrophenfällen. **Der Bund stellt daher jährlich für die Feuerwehren aus den Mitteln des Katastrophenfonds 8,89 % dessen Aufkommens bei.** Zusammen mit den Erträgen aus der Feuerschutzsteuer (Landessteuer) konnten den Feuerwehren im Jahre 2011 Mittel in Höhe von 93 Mio. EUR zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel des Katastrophenfonds für die Feuerwehren dienen zur Beschaffung von Einsatzgeräten.

Bundesministerium für Justiz (BMJ):

- Mit der **Vereinsgesetznovelle wird die Haftungsfrage von unentgeltlich tätigen Organwaltern und Rechnungsprüfern** gegenüber dem Verein klargestellt (unentgeltlich tätige Organwalter und Rechnungsprüfer sollen nur noch bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit in Anspruch genommen werden).

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz und Wasserwirtschaft (BMLFUW):

- Mit **www.umweltzeit.at** wurde erstmals eine **zentrale Plattform für ehrenamtliches Engagement** gestartet. Auf dieser Seite treffen sich Anbieter und Nachfrage für Ehrenamtlichkeit im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz.

Berichte der Bundesländer:

In den meisten Bundesländern wurde der Versicherungsschutz für Freiwillige, die nicht in Blaulichtorganisationen tätig sind, ausgebaut.

Als erstes Bundesland hat Vorarlberg im Herbst 2010 eine subsidiäre – ergänzende – Unfall- und Haftpflichtversicherung für sämtliche freiwillig Tätige abgeschlossen, gefolgt vom Bundesland **Tirol**, für Freiwillige im Sozialbereich.

Den **erweiterten Versicherungsschutz für Freiwillige** gibt es seit **2011** in **Oberösterreich** und **Wien**. Der erweiterte Versicherungsschutz reicht über die teils von den jeweiligen Trägervereinen abgeschlossene Haftpflicht- und Unfallversicherung hinaus. Er schließt die bisher vorhandene Lücke, dass nicht organisierte Freiwilligenarbeit und **ehrenamtliches Engagement außerhalb großer Hilfsorganisationen** in den wenigsten Fällen abgesichert waren. In **Oberösterreich** wird die subsidiäre Gratis-Unfall- und Haftpflichtversicherung angeboten für Vereinsmitglieder, Initiativen, lose Selbsthilfegruppen und Einzelpersonen, wenn anderweitig kein entsprechender oder ein zu geringer Versicherungsschutz besteht. Für ein Jahr trägt die Versicherungsgesellschaft die Prämien, ab Juli 2012 übernimmt das Land Oberösterreich die Kosten. **Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die betroffene Person muss im Schadensfall lediglich die freiwillige Tätigkeit und den entstandenen Schaden nachweisen.**

Die **Steiermärkischen Landesregierung** hat dem Landtag Steiermark eine Regierungsvorlage zur Implementierung einer **Unfall- und Haftpflichtversicherung** für ehrenamtlich Tätige **nach dem Muster von Oberösterreich** vorgelegt.

Auch in **Wien** sind alle ehrenamtlichen HelferInnen bei Hilfeleistungen **kostenlos haftpflicht- und unfallversichert**. Voraussetzung ist eine **Registrierung** bei den „Helfern Wiens“. Die Stadt Wien kooperiert mit einer Versicherungsgesellschaft. Diese Gesellschaft übernimmt in den kommenden zwei Jahren die komplette Prämie für das Freiwilligen-Versicherungspaket.

Wie in Wien und OÖ – soll auch in **Salzburg** der **subsidiäre Haftpflicht- und Unfallschutz** über den Bereich der organisierten Freiwilligenarbeit hinausreichen und auch Formen der **informellen Freiwilligenarbeit miteinschließen**, die Vorbereitungen sind im Gange.

Für alle Mitglieder von rechtlich selbstständigen Vereinen gemäß Vereinsgesetz gibt es im **Burgenland** seit **Februar 2012** das Angebot einer **gratis Haftpflicht- und Unfallversicherung, "Ehrenamts- und Freiwilligenversicherung"**. Der Versicherungsschutz greift, sobald sich die Mitglieder **angemeldet** haben.

Berichte der NGOs:

Von folgenden **innovativen Ansätzen und neuen Zugängen** wurden zusammenfassend von den Organisationen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen berichtet:

- **Standards für Freiwillige:** Tätigkeitsbeschreibung, Unfall- und Haftpflichtversicherung, Vereinbarung, Aus- und Fortbildung, Begleitung durch FWKordinatorInnen, Qualifizierung, Anerkennung, Evaluation, Nachweis über FWT
- **Kostenlose Beratung bei Rechtsfragen (BSO)**
- **Angebote für MigrantInnen zur Mitarbeit in österreichischen Organisationen**
- **Vermehrte Angebote für ältere an FWT interessierte Menschen**

- **Umsonst – und sonst? Enquete im Parlament** zu günstigen Rahmenbedingungen für FWT in Kinder- und Jugendorganisationen – Positionspapier der Bundesjugendvertretung.

ZIEL 2: Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeit zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeit

Im Europäischen Jahr 2011 sollten **neue Formen der Freiwilligentätigkeit** ermöglicht sowie **Netzwerke, Mobilität, Kooperationen und Synergien** zwischen den Organisationen gefördert werden. Zum Zwecke der Zielerreichung wurden u.a. folgende Maßnahmen beziehungsweise Initiativen gesetzt:

BMASK:

- **Europatour 2011 (EJF-Tour) im Wiener Rathaus (25.-27.1.2011):** Teilnahme von **120 (Freiwilligen)Organisationen aus allen Tätigkeitsbereichen** und Präsentation ihrer Leistungen im Wiener Rathaus. Daneben fanden **verschiedene Diskussionsforen**, wie zum Beispiel „**Grenzen und Nutzen des Freiwilligen Engagements im Sozialstaat**“, ein **JournalistInnen-Workshop**, ein **Jugendforum zu Wert und Grenzen der Freiwilligentätigkeit** junger Menschen, ein „**Marktplatz der guten Geschäfte**“ zwischen Unternehmen und NPOs/NGOs sowie eine hochrangige Podiumsdiskussion „**Ehrenamt in Blaulichtorganisationen**“ statt. Ein thematisch umfangreiches Programm für Jung und Alt, mit dem Fokus auf Soziales, Gesundheit, Kultur, Katastrophenschutz, Sport sowie Tier- und Umweltschutz, erreichte in diesen 3 Tagen rd. 1.600 BesucherInnen.
- **Auftaktveranstaltung zum EJF 2011 in Salzburg (16.2.2011):** Die Eröffnung des EJF 2011 erfolgte durch Bundespräsident Heinz Fischer in Salzburg mit rund **450 VertreterInnen von Freiwilligenorganisationen, Sozialpartnern und EntscheidungsträgerInnen aus Bund/Ländern/ Gemeinden und der Europäischen Union**. Das österreichische Arbeitsprogramm und die Ziele für das EJF 2011 wurden von Bundesminister Hundstorfer vorgestellt. Zugleich wurden erste Auszeichnungen für die besten **Freiwilligen-Videos, die wie auch Geschichten und Fotos von Freiwilligen das ganze Jahr über im Freiwilligenweb2.0-Wettbewerb** auf Youtube, Twitter und Flickr gesammelt wurden, vergeben.
- **1. Österreichischer Freiwilligentag 17./18. 6.:** Erstmals wurde mit finanzieller Unterstützung des BMASK und der Europäischen Kommission ein Freiwilligentag in Österreich durchgeführt, der durch den **ORF-TV**, die großen Freiwilligen-Organisationen und über das Internet **www.freiwilligentag2011.at** beworben wurde. Österreich weit wurden im Rahmen dieses „**Tages der offenen Tür**“ **über 600 Veranstaltungen** mit Beratungen und Informationen in den Organisationen vor Ort abgehalten und es nahmen in ganz Österreich mehr als 10.000 Menschen teil.
- **Professionalisierung der Freiwilligenarbeit:** Besonders im Freiwilligenjahr wurde die Unterstützung der **österreichischen Freiwilligenzentren als zentrale Drehscheiben** zur Vermittlung, Beratung und Begleitung von Freiwilligen sowie die Vernetzung von Freiwilligenorganisationen auf lokaler und regionaler Ebene **weiter forciert und in Richtung Bildungsangebote** für Freiwillige und FreiwilligenbegleiterInnen (siehe Ziel 3) **ausgebaut**.

- **Online-Plattform www.freiwilligenweb.at:** Wie schon davor fungierte die Website [freiwilligenweb.at](http://www.freiwilligenweb.at) auch im EU-Jahr 2011 als **zentrale österreichische Informations- und Vernetzungs-Plattform**. So wurden über 200 Veranstaltungen und Projekte im EU-Jahr eingetragen und fast 200.000 Zugriffe seit Dezember 2010 verzeichnet.
- **Abschlussveranstaltung zum Europäischen Freiwilligenjahr.** Diese fand am 21. 11. 2011 gemeinsam mit dem Land Vorarlberg in der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn in Anwesenheit von **170 BesucherInnen** statt. Es wurde eine erste positive Bilanz zum Freiwilligenjahr 2011 gezogen und unter dem Titel „**The Best of EYV 2011**“ wurden Auszeichnungen verliehen.
- **Förderschwerpunkt Freiwilliges Engagement:** Im Europäischen Freiwilligenjahr wurden Freiwilligenprojekte von Organisationen und Vereinen in Höhe von insgesamt € 200.000.- gefördert.

BMG:

- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen spielen im **Gesundheitswesen** insbesondere im Bereich der **Selbsthilfegruppen und Selbsthilfebewegung** eine zentrale Rolle. Die Unterstützung und Förderung der Selbsthilfe wurde daher im BMG ausgebaut.
- Im **Fonds Gesundes Österreich (FGÖ)** erfolgte die **Unterstützung von Selbsthilfearbeit** vor allem im Rahmen von Kooperationen und Förderungen für **Fort- und Weiterbildung für in der Selbsthilfe Tätige**. Mit dieser Förderung erhielt die österreichische Selbsthilfelandschaft eine wesentliche strukturelle Verbesserung, um z. B. systematisch Anliegen von Patientinnen und Patienten in eine **patientInnenorientierte Weiterentwicklung des Gesundheitswesens** einfließen lassen zu können.
- In der Gesundheitsförderung sind sehr viele Ehrenamtliche z.B. in Gemeinden und Sportvereinen tätig. Durch die **Fördertätigkeit des FGÖ** erfuhren sehr viele Ehrenamtliche eine Unterstützung im Rahmen einer Projektförderung.
- Das BMG hat bereits mehrmals mit dem **Österreichischen Bergrettungsdienst (ÖBRD) einen Fördervertrag**, zuletzt 2011, abgeschlossen. Die Mittel dienen u.a. der Organisation der Ausbildungsarbeit oder der Konzeption von Spezialkursen.
- **Amber - Med** wird als Gemeinschaftsprojekt des Österreichischen Roten Kreuzes und des Diakonie Flüchtlingsdienstes geführt und u.a. vom BMG gefördert. Amber-Med ist eine **niederschwellige Einrichtung, die nicht-krankenversicherten Menschen ambulante-medizinische Behandlung** anbietet. Ein ehrenamtliches Team aus ÄrztInnen, TherapeutInnen, DolmetscherInnen und AssistentInnen stellte diese Leistungen kostenfrei zur Verfügung.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS):

- Ehrenamtlichkeit ist gerade im Sport mit seinen mehreren Tausend Vereinen eine tragende Säule der bestehenden Strukturen. Das **BMLVS** fördert seit mehreren Jahren verschiedene Initiativen, die die **Stärkung des Ehrenamts im Sport** zum Ziel haben. So werden aus Mitteln der Bundes-Sportförderung zahlreiche **Aus- und Fortbildungsprogramme** finanziert, die darauf abzielen, ehrenamtlich Tätigen das für die Arbeit im Verein nötige fachliche Wissen zu vermitteln. Besonders hervorzuheben ist die Ausbildung zum "Sportmanager", die sich in erster Linie an ehrenamtliche FunktionärInnen richtet.
- Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 setzte das BMLVS einen **besonderen Schwerpunkt im Bereich der Förderung der Ehrenamtlichkeit in Sportvereinen**. So

wurden u.a. Projekte der Sport-Dachverbände unterstützt, in denen die Freiwilligentätigkeit in Sportvereinen thematisiert und Maßnahmen zur Förderung gesetzt wurden.

BMI:

- Am 16. 3. 2011 fand im BM.I eine große „**Vereinskonferenz**“ zur **Bedeutung des Vereins- und Freiwilligenengagements in Österreich** statt. Dabei konnten sich VertreterInnen zahlreicher Vereine über verschiedene Aspekte der Vereinstätigkeit (Recht, Ökonomie, Soziales und Zukunft) informieren und sich an einem Erfahrungsaustausch beteiligen.
- Am 24. 3. 2011 wurde **im Rahmen der Strategie INNEN.SICHER in einem Fachgespräch der Innenministerin mit JournalistInnen das staatliche Krisen- und Katastrophenschutzmanagement (SKKM)** vorgestellt. Im Bereich des Katastrophenschutzes erfüllen die ehrenamtlichen Blaulicht-organisationen eine wichtige Rolle. Die Vielzahl der Freiwilligen in diesem Bereich sorgt für eine flächendeckende Versorgung auf hohem Qualitätsniveau.
- Am 3. und 4. 6. 2011 fand in Ried im Innkreis/OÖ die **Bundesrettungsübung „Innpower 2011“**, in die Rettung, Feuerwehr und Polizei eingebunden waren, statt. Diese Großübung ist ein Beispiel für viele im Laufe eines Jahres stattfindende Übungen, in denen Sicherheitsbehörden und Polizeieinheiten die Zusammenarbeit zwischen verschiedensten Blaulichtorganisationen trainieren.
- Im Rahmen des **Projekts „Helden-Award“** wurde die **steuerliche Absetzbarkeit von Spenden** für anerkannte Einrichtungen durch die Gestaltung eines Spendenblockes, der Vereinen zur Ausstellung von Spendenbelegen zur Verfügung gestellt wurde, serviciert.
- Im August 2011 wurde vom BM.I **an die Elternvereine ein Informationsschreiben** gerichtet, in welchem auf beachtenswerte **vereinsrechtliche Fragen** Bezug genommen und zweckdienliche Lösungsvorschläge angeboten wurden.

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA):

- **Förderungen:** Zuwendungen an österreichische Trägerorganisationen zur Ermöglichung von Projekten und als Anerkennung und Wertschätzung für das Engagement von Freiwilligen (v.a. Kulturvereine sowie Vereine, die sich dem Gedenken an den Holocaust widmen oder Anliegen von Frauen fördern etc.).
- **Betreuung der bilateralen Freundschaftsgesellschaften:** Neben der ständigen Betreuung dieser Freiwilligentätigkeit zum Ausbau der internationalen Beziehungen auch Unterstützung ausgewählter Projekte.
- **Finanzielle Unterstützung österreichischer Freiwilligenarbeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA):** Über die Austrian Development Agency (ADA) fördert das BMeiA das Freiwilligenprogramm von Jugend eine Welt (Don Bosco Österreich - junge Erwachsene als Bildungs- und Sozialdiener in Lateinamerika, Afrika und Asien). Über die ADA werden auch das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) bei der Umsetzung von EZA Projekten weltweit unterstützt.

BMJ:

- Österreich weit wird ehrenamtliche Arbeit vom BMJ im Bereich der **vier Sachwalterschaftsvereine** **aktuell mit mehr als tausend ehrenamtlichen Sachwalter/innen gefördert**. Im Bereich der **Haftentlassenenhilfe** werden verschiedene Vereine, die

Haftentlassenen Unterstützung bieten, unterstützt (Schuldenberatung, Wohnraumbeschaffung u. ä.).

BMFLUW:

- Im EJF 2011 hat das Landwirtschaftsministerium **gemeinnützige Organisationen im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich mit finanziellen Mitteln** unterstützt und dadurch Strukturen gefördert, die ehrenamtliche Arbeit ermöglichen.

BMWFJ:

- Im Bereich der Jugendförderung gab es im Jahr 2011 den **Förderschwerpunkt "Förderung des freiwilligen Engagements"**. Zusätzlich wurden Projekte zu freiwilligem Engagement speziell im Bereich Integration und Berufsorientierung von den Jugendorganisationen durchgeführt und seitens des BMWFJ gefördert.
- **Außerschulische Jugendarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit** gehören untrennbar zusammen. Ohne freiwilliges, unentgeltliches Engagement von in der Jugendarbeit tätigen Mitarbeiter/innen wäre die in Österreich existierende Jugendarbeit in ihrer Vielfalt kaum denkbar. Freiwilliges Engagement ist Hilfe für andere, aber bedeutet auch persönliche Weiterentwicklung, da nicht formales und informelles Lernen im Vordergrund stehen. Das BMWFJ fördert dieses Engagement u.a. durch:
 - **Geschäftsführerkurse für JugendleiterInnen** in Jugendorganisationen um ein einheitliches, professionelles Niveau in den Jugendorganisationen zu erreichen;
 - **Weiterbildungsseminare für Jugendarbeiter** in Jugendtreffs und Jugendzentren durch das Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit;
 - **Ausbildungslehrgänge für Arbeit in Jugendinformationsstellen** durch die Österr. Jugendinfos;
 - Im Rahmen des **EU-Förderungsprogrammes "Jugend in Aktion"** wird der Europäische Freiwilligendienst angeboten, bei dem sich Jugendliche im Ausland sozial engagieren können. Der Europäische Freiwilligendienst wird durch die Österreichische Nationalagentur abgewickelt, die seitens des BMWFJ kofinanziert wurde.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF):

- Das BMWF unterstützt und **fördert das ehrenamtliche Engagement Studierender** im Bereich der Studienberatung von MaturantInnen und des Erstsemestrigentutoriums.
- Im Bereich der **SchülerInnen- und StudentInnenberatung** werden in Kooperation mit der Österreichischen Hochschülerschaft Projekte organisiert und vom BMWF finanziert.
- Darüber hinaus setzte und unterstützte die Stabstelle bilateraler Freundschaftsgesellschaften des BMWF 2011 verschiedenste Aktivitäten im Bereich der Freiwilligentätigkeit in Zusammenarbeit mit dem **„Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften – Partner aller Nationen (PaN)“**.

Parlament:

Enquete "Umsonst – und sonst?": Um **Relevanz und Wert des Engagements von jungen Freiwilligen eigens hervorzuheben**, diskutierte auf **Einladung von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer** die Bundesjugendvertretung mit zahlreichen Betroffenen und (inter)-nationalen FachexpertInnen die speziellen Rahmenbedingungen für FWT in Kinder- und Jugendorganisationen

im Rahmen einer **Enquete im Parlament**; die Ergebnisse zu Qualitätssicherung und Förderung solchen Engagements sind abrufbar unter www.jugendvertretung.at.

Berichte der Bundesländer:

Die **Freiwilligenzentren** in den Bundesländern sind eine **Anlaufstelle für das Matching** von Menschen, die sich freiwillig engagieren wollen, und von Organisationen, die nach freiwilligen MitarbeiterInnen suchen. Im EJF 2011 wurde die Unterstützung der österreichischen Freiwilligenzentren als **Drehscheiben zur Vermittlung, Beratung und Begleitung von Freiwilligen** sowie zur Vernetzung und Zusammenarbeit von Freiwilligenorganisationen auf lokaler und regionaler Ebene weiter forciert, insbesondere in Richtung **Qualitätssicherung für die Freiwilligen in den Organisationen** und als **Anbieter von Ausbildungen** (siehe Ziel 3). Gemeinsam mit lokalen GEMA - Gemeinsam aktiv- Drehscheiben und den **Projekten von Gemeinden** (siehe Ziel 4) sorgen die **Freiwilligenzentren** dafür, dass sich Angebot und Nachfrage im Bereich des freiwilligen Engagements treffen.

Neben den Freiwilligenzentren gibt es in einigen Bundesländern sogenannte ‚Börsen‘ als Anlaufstellen:

- Das **„Unabhängige Landesfreiwilligenzentrum“ (ULF) in Oberösterreich**, das **2008** vom BMASK und der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich als **erstes Unabhängiges FWZentrum** (also nicht an eine der Organisationen angeschlossen, wie alle anderen FWZentren) und als **Modellprojekt für die Aufgaben** von Freiwilligenzentren eingerichtet wurde, konnte sein Leistungsspektrum bis hin zur **Qualitätssicherung für Freiwillige in Organisationen** sowie in der **Aus- und Fortbildung von Freiwilligen und FreiwilligenkoordinatorInnen** umfassend erweitern. Im **Leitfaden für Besuchsdienste in Alten- und Pflegeheimen** wurden vom ULF **Standards für FWT** in diesem Bereich geschaffen und landesweit umgesetzt. 2011 veranstaltete das ULF bereits den zweiten **Lehrgang für FreiwilligenkoordinatorInnen**. Parallel wurde ein zusätzlicher **Lehrgang für MitarbeiterInnen von Alten- und Pflegeheimen** angeboten. Im Rahmen der **monatlich stattfindenden kostenlosen Workshops** können Freiwillige fachspezifisches Wissen erlangen und Erfahrungen austauschen. Um Jugendliche auf breiter Ebene für das Thema „Freiwilliges Engagement“ zu sensibilisieren, startete das ULF 2011 die oberösterreich-weite Initiative **„GENIAL.SOZIAL! Freifach Engagement“**.
- Daneben gibt es auch **Bürgerservicestellen des Landes OÖ** bei den Bezirkshauptmannschaften. Diese sind Anlaufstellen für Vereine und Ehrenamtliche.
- Neben dem 1999 gegründeten Freiwilligenzentrum **„Ehrenamtsbörse Wien“** des Wiener Hilfswerkes wurde von der Gemeinde Wien 2011 die **online-Ehrenamtsbörse „freiwillig für wien“** eingerichtet, daneben gibt es die **„Wiener Plattform für FreiwilligenkoordinatorInnen“**, und **Kommunikationsdrehscheiben**, wie die Wiener SeniorInnenbeauftragte oder die **„Helfer Wiens“**.
- In **Vorarlberg** ist das **Büro für Zukunftsfragen** die Anlaufstelle für „Freiwilliges Engagement und Bürgerbeteiligung“. Regelmäßige Vernetzungstreffen von Freiwilligenorganisationen im Zuge des „Landesnetzwerks Freiwilliges Engagement“ werden durchgeführt. Das umfassende Nachschlagewerk für die tägliche Vereinsarbeit – das **„Vereinshandbuch“** - wurde in der 3. Auflage publiziert. Weiters werden **neue Methoden der Bürgerbeteiligung, wie z.B. der „BürgerInnen-Rat“, auf kommunaler, regionaler und Landesebene** entwickelt und begleitet. Das **„Handbuch Bürgerbeteiligung für Land und Gemeinden“** bietet einen Überblick über Grundlagen und Methoden erfolgreicher Beteiligung. Es gibt **Schulungsangebote für VerwaltungsmitarbeiterInnen auf Landes- und Gemeindeebene, sowie Trainings für Interessierte und Prozessbegleiter**. 2011 wurde ein **neues FWZentrum** der Caritas in Vorarlberg gegründet.

- In **Tirol** wurde neben dem bestehenden **Freiwilligenzentrum** der Caritas in **Innsbruck** die **Ehrenamtsbörse für SeniorInnen** gegründet und eine Broschüre zum Thema **Rechts- und Versicherungsfragen beim Ehrenamt** herausgegeben.
- In **Salzburg** wurden drei neue FWZentren geschaffen und es gibt nun **vier FWZentren** der Caritas Salzburg. Das neu aufgelegte '**Salzburger Handbuch für Freiwillige und Vereine**' (www.salzburg.gv.at/freiwillig) ist ein wichtiger Arbeitsbehelf und eine Informationsquelle für Freiwillige.
- **Sozialpatenprojekte** wurden vor allem im **Integrationsbereich** ausgebaut. In **Vorarlberg** wurden **EnergiesparhelferInnen** in die Patenprojekte einbezogen.
- Hervorgehoben wird auch die Förderung der **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** von Freiwilligen zB in Vorarlberg und im Burgenland.

Städte und Gemeinden:

- In **Klagenfurt** wurde 2011 die **Freizeitbörse „will helfen“** ins Leben gerufen.
- **Projekt "Gib" – "Gemeinsam in Bregenz. Gemeinsam für Bregenz"**: "Gib" ist **Drehscheibe** zwischen Ehrenamtlichen und Organisationen, die nach Ehrenamtlichen suchen. Zudem wird ein **Versicherungsschutz** für ehrenamtlich Tätige angeboten. Der von der Stadt Bregenz subventionierte Verein "Lebensraum Bregenz" setzt dies für die Stadt um.
- **Bregenzer Selbsthilfegruppen**: "Lebensraum Bregenz" bietet Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen, es wird Beratung vermittelt und es werden Fortbildungsangebote für die Mitglieder von Selbsthilfegruppen organisiert.
- **BewohnerInnenserviceStellen in der Stadt Salzburg**: Die fünf „BewohnerserInnenserviceStellen“ der Stadt Salzburg zielen vor allem auf bürgerschaftliches Engagement und **Gemeinwesenarbeit** ab. Dabei soll die Partizipation und Integration im jeweiligen Stadtteil gestärkt werden. Verschiedenste Projekte wie etwa Deutschkurse und Deutschkonversation für ausländische Frauen (und Kinderbetreuung), Gruppe zum Thema Kindermitbestimmung, Hilfe durch Jugendliche für SeniorInnen, Freizeitgruppe 50+, Nachbarschaftsfeste usw. wurden realisiert.
- **„Freiwilligen Netzwerk in der Stadt Salzburg“**: Die Stadt Salzburg startete das „Freiwilligen Netzwerk in Salzburg“ und will dadurch vor allem **ältere Menschen vor Vereinsamung sowie Altersdiskriminierung schützen** und wieder ins aktive Leben zurück holen.
- **Kapfenberg für SeniorInnen**: Neben einer „Freiwilligenbörse für den Sozial- und Gesundheitssprengel“ gibt es auch ehrenamtlich geleitete „PC Kurse für AnfängerInnen“. Des Weiteren erscheint 3-mal jährlich die „Kapfenberger SeniorInnenzeitung“, die nur durch freiwilliges Engagement erstellt wird.
- **„Bre!Ak“ (Bregenz aktiv)/ Points4Action (Graz) / „respect“ (Kapfenberg)**: Diese drei sehr innovativen Projekte zielen darauf ab, **das Engagement von Jugendlichen für SeniorInnen zu steigern**. Die Jugendlichen können für ihr soziales Engagement für SeniorInnen Punkte sammeln (zumeist ein Punkt pro mit einer mit SeniorInnen verbrachten Stunde), die dann in Kinobesuche, Hallenbadeintritte, Pizzagutscheine ...) bei lokalen KooperationspartnerInnen und in Leistungen, die die Städte selbst erbringen, eingetauscht werden können.

- **Bregener Seniorenborse:** Die Zielsetzung der Seniorenborse Bregenz besteht darin, **aktive Seniorinnen und Senioren** eine ehrenamtliche Tätigkeit zu ermöglichen und andererseits **Hilfe suchenden Seniorinnen und Senioren** Dienste anzubieten. Über 300 Mitglieder sind in diesem Verein aktiv oder werden von anderen Vereinsmitgliedern unterstützt. **Generationenübergreifend** sind aktive Mitglieder der Seniorenborse in den Bregener Volksschulen als Leseomis oder Leseopis tätig.

Berichte der NGOs:

Die im Nationalen Lenkungsausschuss vertretenen NGOs und NPOs und ihre Landesstellen und viele weitere **Organisationen nahmen an den bundesweiten Aktivitäten**, wie Auftakt- und Abschlussveranstaltung, EJF-Europatour, 624 Veranstaltungen mit 10.000 TeilnehmerInnen am 1. Österreichischen Freiwilligentag, Wanderausstellung "Die vielen Gesichter des freiwilligen Engagements", etc. mit breiter Vernetzung teil.

Folgende **innovativen Ansätze und neue Zugänge** wurden zusammenfassend von den Organisationen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen berichtet:

- **Neue Zielgruppen:** Neue **Programme und Schwerpunkte** zur freiwilligen Mitarbeit von **MigrantInnen** und **älteren Menschen** im „Unruhestand“, von Menschen mit **wenig Zeitressourcen** und **eingeschränkter Mobilität** und von **Menschen mit Behinderung**, Infostände in Städten „**Zeit- und Lebensfreude schenken**“
- **Neue Formen von FWT:**
 - Für **MigrantInnen** und **SeniorInnen**, projektbasierte, **spontane Mitarbeit, online-Volunteering**, Ausbau des **Corporate Volunteering**, aktive und **wirksame Gewinnungsmaßnahmen**, dauerhafte, nachhaltige **Begleitung der Freiwilligen**, Dokumentation für **FW-Qualitätsmanagement**
 - Flächendeckender Ausbau von **Besuchsdiensten** in allen Alten- und Pflegeheimen
 - Auf- und Ausbau von **Freiwilligennetzwerken zur Entlastung pflegender Angehöriger**
 - 30 **Workshops der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt** zur **Orientierungshilfe älterer Menschen** für FWT
 - Tagung der **Interessensgemeinschaft Freiwilligenzentren Österreichs (IGFÖ): „Engagement verändert – Der (Mehr-)Wert von Freiwilligenarbeit“**
 - **Vernetzung mit Schulen bei FWProjekten**, Schulprojekt „**Genial.Sozial**“
 - **Lerncafés und Lernhilfen** für benachteiligte Jugendliche
 - **Ausbau der Begleit- und Besuchsdienste** für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung
 - **Generationenprojekte** der SeniorInnen- und sozialen Organisationen für Jung und Alt mit Kindergärten und Schulen
 - Zur Beratung, Information und Betreuung von Seniorinnen und Senioren sind bundesweit **rund 54.000 ehrenamtliche FunktionärInnen und MitarbeiterInnen der österreichischen Seniorenorganisationen auf Orts- und Bezirksebene**

freiwillig tätig und erbringen unverzichtbare Leistungen zur Unterstützung und Gestaltung des Lebensalltages der älteren Generationen in ganz Österreich.

- **Beginnende stärkere Vernetzung der Organisationen:**
 - Im Rahmen des Nationalen Lenkungsausschusses kam es zu einem vermehrten **Austausch von Ideen, Projekten und Bildungsangeboten**
 - **Vernetzung der Bereiche Soziales, Kunst und Kultur:** größere Nutzung von FWOorchestern und –chören, Aufwertung der **sozialen Bedeutung von Gesangs- und Musikvereinen.**

- **Neue Instrumente:**
 - **Professionalisierung des FWManagements** - Ausbau der FWZ als Vermittler von FWT zu Servicestellen für Freiwillige und FWOrganisationen
 - **Ausbau-, Erweiterung und Professionalisierung** der Begleitung von Freiwilligen/Ehrenamtlichen, z.B. im Diakonie-Flüchtlingsdienst
 - **Organisations-Internet-Auftritte und Social Webs** für Freiwillige und Organisationen
 - **Freiwilligenmessen, Infostände, Wanderausstellung** „Die vielen Gesichter des freiwilligen Engagements“
 - **Zusammenarbeit mit Gemeinden**, z.B. „Gemeinden gemeinsam gestalten“.

- **Ausbau und Erweiterung von CSR-Projekten:**
 - Marktplatz der „guten Geschäfte“ und FWProjekte mit MitarbeiterInnen von CSR-Unternehmen.

- **Organisation von und Teilnahme an EU- und internationalen Veranstaltungen:**
 - **EJF-Allianz** der Freiwilligenorganisationen und **Mitarbeit an P.A.V.E.** - Policy Agenda on Volunteering in Europe (Diakonie, ÖRK),
 - **Volkshilfe-Europakonferenz** zu FWT
 - **Ehrenamtliche Auslandshilfe** der Johanniter, der Volkshilfe, des ÖRK
 - Beteiligung an der **EU-Region-Initiative** zum EJF,
 - **internationale, EU- und LLL (Life Long Learning)- Austauschprojekte** für Freiwillige
 - **Besuch von ausländischen Delegationen** zu FWT in Österreich (China, Moldawien)
 - **Österreichisch-Ungarische Arbeitsmarktkonferenz** zu Arbeitsmarktöffnung und FWT

- **Global Volunteer Conference**, Ungarn „Freiwilligkeit für eine nachhaltige Zukunft“
- **“Grenzen-Los!: Was macht mich freiwillig?”**- Internationale Tagung des Netzwerks “Grenzen-los!” von ExpertInnen und Freiwilligen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in Dornbirn zum Thema „Was hat Beteiligung mit Engagementförderung zu tun?“
- **Grenzverbindender BürgerInnen-Rat**: 1. BürgerInnen-Rat mit Vorarlberger und Liechtensteiner Bevölkerung.

ZIEL 3: Anerkennung von Freiwilligentätigkeit und der informell erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen

BMASK:

- Verbreitung des **Österreichischen „Freiwilligen-Passes“** und **Nachweis über Freiwilligentätigkeit, mit dem sich durch Freiwilligentätigkeiten** angeeignete Fähigkeiten, Fertigkeiten und insbesondere soziale Kompetenzen objektiv dokumentieren lassen. Seit 2005 wurden rund **50.000 Exemplare an Organisationen und Freiwillige** auf Anforderung verteilt.
- **Studie „Bewertung von Lernergebnissen durch Freiwilligentätigkeit“** in ausgewählten Freiwilligenbereichen mit dem Ziel der Anerkennung der nonformal und informell durch Freiwilligentätigkeiten erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen **im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)** für die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen, in Zusammenarbeit mit den Freiwilligenorganisationen und dem BMUKK.
- Tagung **„Lebenslanges Lernen und Partizipation. Freiwilliges Engagement im Alter“** des BMASK gemeinsam mit dem Österr. Roten Kreuz und dem Wiener Hilfswerk am 15.11.2011.

BKA / Zuständigkeitsbereich der Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst:

- **Besondere Berücksichtigung von Freiwilligentätigkeit bei Aufnahmen im Öffentlichen Dienst:** die Sektion III/BKA erstellte ein Rundschreiben, in dem angeregt wird, bei der Aufnahme in den öffentlichen Dienst und den Funktionsvergaben die besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten, die Personen im Rahmen ihrer Freiwilligentätigkeit erwerben, besonders zu berücksichtigen.

BMI:

- In einer Umfrage zur Freiwilligentätigkeit bei den BM.I Bediensteten im Herbst 2011, an der sich rund 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (mehr als 13% der Bediensteten des BM.I) freiwillig und anonym beteiligten, kam das überproportionale freiwillige Engagement der Menschen im öffentlichen Dienst zum Ausdruck. Die Ergebnisse der Umfrage können unter vereinsservice@bmi.gv.at nachgelesen werden.
- Am Nationalfeiertag, dem 26. 10. 2011, wurde im Innenministerium eine **Würdigung der KünstlerInnen und Kunstschaffenden bei Polizei und Sicherheitsverwaltung** im Rahmen der Veranstaltung „Polizei und Kunst“ vorgenommen, mit „copart – Verein kreativer ExekutivbeamtenInnen“, und der musikalischen Initiative „Fair und Sensibel“.

Beiträge der Bundesländer:

In allen Bundesländern wurden **Qualifizierungsmaßnahmen** durchgeführt, um das Niveau des **Freiwilligenengagements zu heben**. Gefördert wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Freiwilligentätigkeit in der Aus- und Weiterbildung. Die Ausbildungsinhalte sollen speziell auf die Ansprüche und den Bedarf von im Freiwilligenbereich Tätigen ausgerichtet sein. Das Kursangebot war bedarfsgerecht, niederschwellig und dennoch qualitativ hochwertig, regional gestreut und für die Teilnehmenden kostengünstig:

- Qualifizierungsprogramm für ehrenamtliche **BildungswerkleiterInnen und ReferentInnen** in der **Steiermark**.
- **10. FreiwilligenbegleiterInnenlehrgang und Basiskurs Freiwilligenarbeit** und Fortbildung für FreiwilligenbegleiterInnen in **Tirol**.
- Weiterbildungslehrgang für **SozialkoordinatorInnen** und **Qualifizierung von Freiwilligen in der Hospizarbeit** und **Ehrenamt in der Erwachsenenbildung** in **Niederösterreich**.
- In Zusammenarbeit mit den Trägern der **Salzburger Erwachsenenbildung** und dem **Salzburger Bildungswerk** wurden im Projekt **"Anpacken"** speziell für Freiwillige elf konkrete Angebotspakete von "Moderation" über "Medienarbeit" bis "Zeitmanagement" an acht Standorten landesweit durchgeführt.
- Die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen hat gemeinsam mit dem Land Salzburg eine Fachtagung zum Thema **„Freiwilligenarbeit - Zukunftschance für eine neue Mitmach-Gesellschaft?“** durchgeführt. Diese Tagung bildete den formellen Abschluss zum EU-Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 im Bundesland **Salzburg**.
- Die **„Vorarlberg Akademie“** ist ein **Aus- und Weiterbildungsprogramm zur Vermittlung von Kompetenzen für freiwillige HelferInnen**. Aus fünf verschiedenen Sparten (Bürgerschaftliches Engagement, Frauen, Integration, Kinder- Jugend- und Familie sowie Sport) können Interessierte und Engagierte aus einem **umfangreichen Kursangebot** wählen. Beim „Ideenkanal“, als neue Form des Engagement-Wettbewerbs, werden Gemeinwohlideen durch MentorInnen bei der Umsetzung unterstützt – Erfahrungswissen und Kompetenzen werden ausgetauscht.
- **Auch neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit über Internet** wurden gefördert, z.B.:
 - hat die Stadt Feldkirch eine **Internetplattform für Vereine** geschaffen
 - können mit Hilfe des **Webtools „Freiwillig für Wien“** alle, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren möchten, einfach nach Betätigungsmöglichkeiten suchen
 - Konferenz **„Online Volunteering – eine neue Form der Freiwilligkeit“** (Rotes Kreuz gemeinsam mit der Donau Universität Krems).

Beiträge der NGOs:

- **Neue Aus- und Fortbildungsangebote:**
 - Neben dem Leitfaden für die Ausbildung von Freiwilligen und von FreiwilligenkoordinatorInnen/managerInnen gibt es jetzt auch **Leitfäden und Standards für den Besuchsdienst in Alters- und Pflegeheimen**.

- **Verstärkte Vernetzung von Organisationen** im Bereich Aus- und Fortbildung.
- Ausbau der Ausbildungsangebote im Rahmen der **Erwachsenenbildung**.
- Teilnahme verschiedener NGOs an der **Studie zur Bewertung von Lernergebnissen durch FWT** für den Nationalen Qualifikationsrahmen zur Bewertung von Lernergebnissen (NQR).
- **Auszeichnungen und Danksagungen** der Organisationen an Freiwillige (siehe Ziel 4).
 - Sportorganisationen stellen **Freikarten für Sportevents für Freiwillige** aus.

ZIEL 4: Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeit

BMASK:

- **Kampagne in ORF und Printmedien: „Österreich sagt Danke.“** Es wurde der Wert und die Bedeutung des freiwilligen Engagements sichtbar gemacht und die große Wertschätzung der vielen Freiwilligen zum Ausdruck gebracht.
- **Imagekampagne „Freiwillig. Etwas bewegen“** Auch über die Website www.freiwilligenweb.at und Soziale Medien (Facebook, Twitter,...) und in Partnerschaft mit Printmedien, Hörfunk und Fernsehen wurde der Wert und die Bedeutung der freiwilligen Tätigkeiten immer wieder deutlich sichtbar gemacht.
- Neben der Ankündigung und Bewerbung der **EJF-Europa-Tour**, des **1. Österreichischen Freiwilligentages** sowie der **Auftakt- und Abschlussveranstaltung** wurde(n)
 - **Sujets zu „EJF 2011“**, wie zB „Menschen helfen. Sinn finden“, Jungliches Freiwilliges Engagement, Sport etc. in 37 verschiedenen Tages-, Wochen- und Fachmedien veröffentlicht
 - **Sujets zu „EJF – „Wir sagen Danke“** in 12 verschiedenen Medien veröffentlicht
 - der **TV-Spot „EJF 2011 – Wir sagen Danke“** von 2. - 20. 11. 2011 im öffentlich rechtlichen Fernsehen (ORF 1 und 2), analoger Hörfunk-Spot auf Ö3, 3 Wochen gratis in den 30 Arthouse-Kinos in Kooperation mit UNA-Film gezeigt.
- Den **Pressespiegel des BMASK** mit rund 300 Meldungen, stellvertretend für die insgesamt mehreren Tausend Meldungen zum EJF 2011 auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene sowie in den Organisationszeitschriften und Online-Auftritten, entnehmen Sie bitte der Beilage.
- **Broschüre: „Freiwillig. Etwas bewegen! Volunteer. Make a difference!“** stellte die Ziele des EJF 2011, das freiwillige Engagement in Österreich und konkrete Maßnahmen im EJF in Österreich vor.
- Die Bewerbung des EU-Jahres wurde durch **33 Persönlichkeiten als BotschafterInnen zum EJF 2011** unterstützt. Diese präsentierten sich auf der Homepage www.freiwilligenweb.at und warben im Rahmen von Veranstaltungen und im eigenen Wirkungskreis für die Ziele des EU-Jahres.

- Im Rahmen der **FreiwilligenWeb2.0-Initiative (Facebook, YouTube, Twitter, Flickr)** – Lobbying für das EJF und für Freiwilligentätigkeiten – wurde ein **Videowettbewerb und der Wettbewerb „Die besten Geschichten“** (Videos, Geschichten und Fotos und Berichte von und über Freiwillige) über das Web2.0 gesammelt und ausgezeichnet.
- Die **Wanderausstellung „VORHANG AUF! Die vielen Gesichter freiwilligen Engagements“** mit mehr als 100 Fotografien und Statements zu **“Warum ich freiwillig tätig bin”** zeigt, wie vielfältig, spontan und lustvoll die Begegnung zwischen Menschen im Rahmen von Freiwilligentätigkeiten ausfallen kann und wie bereichernd dies für beide Seiten ist. Österreichweit war die Ausstellung an 13 verschiedenen Standorten vertreten.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK):

- Die Beiträge des BMUKK zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit fokussierten sich auf den Bereich der Politischen Bildung. Den Höhepunkt stellten die **Aktionstage Politische Bildung** im April/Mai 2011 dar, welche die **vielfältigen Formen freiwilligen Engagements** unter anderem durch eine **ganztägige "Freiwilligenmesse"** öffentlichkeitswirksam präsentierten.
- Zusätzliche Informationen wurden in einer **Sonderausgabe von „polis Aktuell“** und einem ausführlichen **Online-Themendossier** aufbereitet. Als Service für Lehrkräfte wurden fertige Stundenbilder entworfen. Mit der **Ausschreibung eines Kreativwettbewerbs** und der **Honorierung ehrenamtlichen Engagements durch Auszeichnungen** konnten weitere Akzente gesetzt werden.
- Im Rahmen der **ehrenamtlichen Aktivitäten arbeiten engagierte Lehrerinnen und Lehrer freiwillig** in unterschiedlichen Projekten an österreichischen Schulen. Zum Beispiel sind Lehrerinnen und Lehrer als Trainerinnen und Trainer für Erste Hilfe an den Schulen tätig. Auch der **Buchklub** betreibt in allen Bundesländern Landesstellen und verfügt über ein dichtes Netzwerk von Lesepädagoginnen und -pädagogen in allen Schulbezirken, die Leseevents und Fortbildungsseminare organisieren.

Nationalagentur Lebenslanges Lernen (LLL):

Die Nationalagentur hat in diesem Jahr einige Impulse zur Unterstützung der EU-Strategie gesetzt. Im **EU-Programm Lebenslanges Lernen** wird der Wert der Freiwilligentätigkeit **über die Grundtvig Projektschiene Freiwilligenprojekte für Menschen ab 50 Jahren abgedeckt**. Daher konzentrierte sich die Strategie der Nationalagentur vor allem auf die Bekanntmachung dieser seit 2009 neu eingeführten Förderschiene.

Im Rahmen der bundesweiten Aktivitäten zum EJF 2011 hat die Nationalagentur **mehrere Hundert Personen** über die Aktion Grundtvig **Freiwilligenprojekte 50+ informiert**.

BMI:

- Am **„Tag der Kriminalitätsoffer“** am 22. 2. 2011 wurden vom BM.I in Zusammenarbeit mit dem Weissen Ring das **ehrenamtliche Engagement im Bereich Opferschutz** und verdienstvolle ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Weißen Ringes gewürdigt und geehrt.
- Im ersten Halbjahr 2011 wurde der **„Helden-Award“** in Zusammenarbeit mit Medien kreiert, sodass am 26. 5. 2011 verdiente Vereine und Funktionäre in den Kategorien **„beliebtester Verein“** und **„Beliebteste Freiwillige“** ausgezeichnet wurden. Eine Fachjury wählte die Besten aus rund 1.000 Nominierungen.

- Das **Projekt „Mia Award“** würdigte innerhalb der Kategorie „Humanitäres & Gesellschaftliches Engagement“ den **Einsatz von Frauen mit Migrationshintergrund**.
- Im Rahmen der Konferenz von InnenministerInnen beim „Forum Salzburg“ wurde das **Alpinwesen** gewürdigt und eine **Präsentation der Leistungen der Bergrettung** im Rahmen einer Übung unter Einsatz eines Helikopters der Flugrettung präsentiert.
- Im Rahmen eines Festaktes in der deutschen Botschaft in Wien wurde die **Betreuung von sechs Kriegsgräberanlagen** vom Verband der deutschen Kriegsgräberfürsorge an das Österreichische Schwarze Kreuz übergeben und diese Freiwilligentätigkeit gewürdigt.
- Bei den **Zivildienstleistungen** wurden **Informations- und Schulungsveranstaltungen** durchgeführt und spezifische Rechtsträgerschulungen angeboten. Viele der Zivildienstleistenden stehen auch nach ihrem absolvierten Zivildienst bei diversen Einrichtungen ehrenamtlich zur Verfügung.

BMJ:

- Im Bereich **der Justizanstalten** wurde vom BMJ angeregt, Maßnahmen zu setzen, um die ehrenamtlich Tätigen „vor den Vorhang zu stellen“.
- Darüber hinaus wurden die **Leiterinnen und Leiter der Justizanstalten ersucht, Freiwilligenarbeit zu unterstützen, zu fördern** und in öffentlichen Auftritten zu würdigen. Schließlich wurden Dankschreiben an rund 300 verdiente Freiwillige versendet.

Ergebnisse auf EU-Ebene:**BMASK:**

- Mit aktiver Unterstützung Österreichs wurde bei der Abschlusskonferenz zum Europäischen Jahr 2011 in Polen eine **„Warschau-Deklaration zu nachhaltigen Aktivitäten zu Freiwilligentätigkeit und aktiver BürgerInnenbeteiligung“** von den Nationalen KoordinatorInnen, verabschiedet, mit der sichergestellt werden soll, dass die im EJF 2011 erarbeiteten europäischen Netzwerke und Aktionspläne zur Förderung von FWT und aktivem Engagement über das EJF 2011 hinaus weiter umgesetzt werden.
- Der Rat der Beschäftigungs- und SozialministerInnen hob in den am 3. 10. 2011 angenommenen **Schlussfolgerungen die Rolle der Freiwilligentätigkeit in der Sozialpolitik** hervor und betonte gleichzeitig, dass Freiwilligentätigkeit keineswegs Arbeit im Lohn- und Gehaltsverhältnis ersetzen soll.
- **Mitteilung zu EU-Politik und Freiwilligentätigkeit:** Anerkennung und Förderung grenzüberschreitender Freiwilligenaktivitäten in der EU
- Beschluss der EK über das Jahresarbeitsprogramm 2012 für eine vorbereitende Maßnahme zum **Europäischen Freiwilligenkorps für humanitäre Hilfe (EVHAC)**.

BMLVS:

- Der Sportministerrat verabschiedete am 29. 11. 2011 **Schlussfolgerungen zur Bedeutung der Freiwilligentätigkeit und der Förderung der aktiven Bürgerschaft für den Sport**.

Beiträge der Bundesländer:

- **Zahlreiche Aktivitäten im gesamten Bundesgebiet** wie beispielsweise Aktionstage, Fachtagungen, Übungen, Netzwerktreffen, Enqueten und Symposien zum freiwilligen Engagement.

Beispielsweise:

- Mit der Aktion "**frei.will.ich – Dein Einsatz fehlt, dein Einsatz zählt!**" in **Salzburg** wurde **SchülerInnen zwischen neun und 19 Jahren** Gelegenheit geboten, einen Einblick in die Tätigkeit von Bergrettung, Feuerwehr, Rotem Kreuz, Höhlenrettung und Wasserrettung zu bekommen. Mit diesem Projekt werden jungen Menschen in Form von altersgerechten Workshops neue Zugänge zu freiwilligem Engagement eröffnet; die Aktion wird auch im Jahr 2012 fortgesetzt.
- Im Auftrag des Landes **Salzburg** wurden einige wissenschaftliche Arbeiten bzw. **Studien zum Thema** durchgeführt und sind als downloads verfügbar unter: www.salzburg.gv.at/aktuell/freiwillig.htm.
- Das Land **Oberösterreich** organisierte eine **‘Enquete zu Sport und Ehrenamt’**, ein Freiwilligensymposium mit Vorträgen und Diskussionen zu den Themen ‘So gesund ist freiwilliges Engagement’ und ‘Was motiviert zu freiwilligem Engagement?’, sowie einen Vortrags- und Diskussionsabend zum Thema ‘Frauen und Ehrenamt’. Zur Bedeutung des Ehrenamts wurde eine **Umfrage** durchgeführt; ebenso zwei Untersuchungen zu **‘Jugend und Freiwilligenengagement’**.
- „**ExpertInnenforum des Fonds Soziales Wien**“: Unter dem Titel „Freiwilliges Engagement – zu viele Köche verderben den Brei?“ organisierte Wiens SeniorInnenbeauftragte eine **Vortragsreihe**, die verschiedene Aspekte von Freiwilligenarbeit zum Thema hatte, wie die **Zukunft der ehrenamtlichen Arbeit** mit besonderem Fokus auf die Altersgruppe der **SeniorInnen**, das Spannungsfeld zwischen Ehrenamt und Ausbeutung und **positive gesundheitliche Auswirkungen** ehrenamtlicher Tätigkeit.
- Tagungen in **Tirol** zum Thema „**Wert(volles) Ehrenamt, wer hat etwas davon – was kann freiwilliges Engagement bewirken?**“ und „**Frauen und Männer im Ehrenamt: Selbst-/Ermächtigung oder Ausbeutung?**“, Fachtagung „**Pflege - Eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit**“. Enquete „**Alter hat Zukunft - Gerne älter werden in Tirol - Mitmachen und dabei sein: Freiwillig engagiert- Verantwortung tragen**“.
- **Niederösterreich** - Freiwilligenabend: „**Freiwillig engagiert. Sozial vernetzt**“. Diskussionsreihe „**Zukunfts.forum – „facebook vs. Lagerfeuer. Die Zukunft der jungen Freiwilligen**“ in **Niederösterreich**.
- Im Rahmen des europäischen Projekts **Jugend in Aktion** fand im **Burgenland** die Jugendwoche zum Thema „**Freiwilliges Engagement junger Leute in Europa**“ statt.
- **“Zwei Tage der Einsatzorganisationen”** sollten in der **Steiermark** die Bedeutung der Einsatzorganisationen einem breiten Publikum näher bringen.
- Eine repräsentative **Umfrage** unter Ehrenamtlichen wurde in der **Steiermark** über die **Motive** von Freiwilligen in Einsatz- und Rettungsorganisationen durchgeführt. In der **Steiermark** fand weiters ein **Festakt im Landtag** zum EJF in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten statt.

- In **Vorarlberg** wurden 8 Vorträge zu den verschiedenen Aspekten des EJF 2011 abgehalten und die Studie **“Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital”** veröffentlicht.

Auszeichnungen und Preisverleihungen in den Bundesländern:

Ehrungen von **langjährigen FunktionärInnen und MitarbeiterInnen** von Freiwilligenorganisationen und Auszeichnungen für **freiwilligenfreundliche Betriebe und Gemeinden** bieten die Möglichkeit, die Öffentlichkeit auf die besonderen Leistungen der PreisträgerInnen aufmerksam zu machen. Durch die mediale Begleitung der PreisträgerInnen wurden **breitere Bevölkerungskreise** informiert und für **FWT sensibilisiert und motiviert**.

Beispielsweise:

- In **Vorarlberg** wurden im Zuge der Initiative „Jugend vor den Vorhang“ **hervorragende Jugendprojekte** ausfindig gemacht und öffentlich präsentiert. Der **„Ehrenamts-Wettbewerb“** ist ein regelmäßiger, landesweiter Wettbewerb zur Engagementförderung. 2011 wurde erstmalig der „Ideenkanal“ als neue Form des Engagement-Wettbewerbs durchgeführt. Gesucht wurden Ideen, die das Gemeinwohl fördern. Bei der Umsetzung wurden die Gewinnerideen finanziell unterstützt sowie durch ein Netzwerk von ausgewählten MentorInnen unterstützt.
- In **Tirol** wurde im Zuge einer **Medienpartnerschaft (Tiroler Bezirksblätter)** die/der **“TirolerIn mit Herz”** ausgezeichnet. Innerhalb dieser Aktion wurde zusätzlich ein **„Sozialpreis der Jugend“** vergeben. Tourismusverbände ehrten im Rahmen von **Festveranstaltungen des Tourismus** engagierte Ehrenamtliche, es gab die Verleihung des **Tiroler Volkskulturpreises**, die Verleihung des **Museumspreises**, die Verleihung von **Würdigungspreisen für Erwachsenenbildung**, etc.
- Das Land **Oberösterreich** hat auch 2011 zahlreiche Ehrenamtliche mit Auszeichnungen geehrt, zum Teil in **Kooperation mit Medien und Organisationen**, darunter **Kultur-, Rettungsdienst- und Feuerwehrmedaillen**, KonsulentInnenentitel, Sportehrenzeichen, Menschenrechtspreis des Landes OÖ, **Floriani-Preis für Ehrenamt und Zivilcourage** sowie Auszeichnungen für **freiwilligen-freundliche Unternehmen und Gemeinden**.
- In **Niederösterreich** gab es den **Wettbewerb „Niederösterreichischer Lieblingsverein“**.
- Im **Burgenland** wurden in einer **Gemeinschaftsaktion der Bezirksblätter** und dem Land die **„BurgenländerInnen mit Herz“** ausgezeichnet - **Sozialpreis für freiwilliges Engagement**. Für **freiwilliges Engagement in der Jugendarbeit** wurde ein **„Youth Award“** vergeben.
- Das **Steirische Volksbildungswerk** veranstaltete Wettbewerbe für Ehrenamtliche in der **Volkskultur**, in den **Einsatzorganisationen** und in der **Gemeinde**. Die Preise wurden bei einer Veranstaltung in der Aula der Alten Universität in Graz vergeben.
- **„Kontaktbesuchsdienst der Stadt Wien“**: Im Rahmen des EU-Jahres 2011 wurden langjährige MitarbeiterInnen des Kontaktbesuchsdienstes geehrt. Der Kontaktbesuchsdienst ist eine Einrichtung der Stadt Wien für **ältere Menschen über 65 Jahre**. Sie werden von Freiwilligen kontaktiert und besucht. Im Rahmens des Besuchs werden Gespräche über die Themen Wohnen, Mobilität, Unterstützung, Betreuung sowie ihre Lebenssituation geführt. Die aus den Gesprächsleitfäden gewonnenen Erkenntnisse werden ausgewertet und **fließen in die Planungs- und Steuerungsarbeiten der Bezirke und der Stadt ein**.

Medienecho in den Bundesländern:

In den neun Bundesländern wurden mit Presseaussendungen, Medienempfangen und Medienkooperationen, TV-Sendungen und Freiwilligen-Porträts, Plakaten und Inseratschaltungen die Ziele des EJF 2011 beworben und der Wert und die Bedeutung der FWT sichtbar gemacht.

Beispielsweise:

- **Vorarlberg:** Gesamt 15 Berichte zu den Themen freiwilliges Engagement und Bürgerbeteiligung in landesweiten und nationalen Medien, Medienkooperation mit dem ORF: Kurz-Porträts von Engagierten – Ausstrahlung insgesamt 18mal vor der Sendung „Vorarlberg heute“, Projektspezifische Öffentlichkeitsarbeit: z.B. Inseratschaltungen für Vorarlberg Akademie (Gemeindeblätter) und Jugend vor den Vorhang (Wann & Wo), Verstärkte Landeskorrespondenz: Presseaussendungen, Pressefoyer.
- Eine umfassende Dokumentation der Aktivitäten der **Salzburger Landesregierung** rund um das Thema "Freiwilligentätigkeit" im EJF-2011 findet sich zusammen mit einigen Video-Clips unter: www.salzburg.gv.at/aktuell/freiwillig.htm

Städte und Gemeinden in Österreich:

- **Der österreichische Gemeinde- und Städtebund** hat in Kooperation mit dem BMASK über das **Internetportal der österreichischen Gemeinden www.kommunalnet.at** und über die **Zeitschrift „Kommunal“** die rund 2.500 **Städte und Gemeinden** für die Realisierung von Freiwilligenprojekten in Städten und Gemeinden sensibilisiert und in einem vier Mal erschienen **Newsletter Wert und Bedeutung** der FWT für den sozialen Zusammenhalt der Gemeinden deutlich gemacht. **50 Modelle von Freiwilligenprojekten in Gemeinden** wurden auf der Website www.kommunalnet.at veröffentlicht und die besten Projekte bei der österreichischen Abschlussveranstaltung zum EJF 2011 am 21.11.2011 in Dornbirn ausgezeichnet.
- Es fand die Fachtagung des **österreichischen Gemeindetages** unter dem Motto **“Freiwilligenarbeit und Pflegefinanzierung”** statt.
- Die **Kommunalen Sommergespräche** waren 2011 dem Thema **“Bürgerengagement als Erfolgsfaktor”** gewidmet.
- Symposien der Kommunalwissenschaftlichen Gesellschaft zu den Themen **“Verbesserung der Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit”** und **“Freiwilligenarbeit in all ihren Formen”**.

Beiträge der Wirtschaft:

- Ein **„Marktplatz der guten Geschäfte“** (eine Tauschbörse für Unternehmen und gemeinnützige Organisationen) wurde im Rahmen der **EJF-Europatour** am 26.1.2011 mit Unterstützung des BMASK im Wiener Rathaus abgehalten. 15 VertreterInnen von Unternehmen und 20 VertreterInnen von NGOs schlossen **44 Kooperationen** für Leistungen im Wert von **41.000.- €** ab.
- Beim **2. Marktplatz in Niederösterreich** schlossen 11 Unternehmen und 20 NGO-VertreterInnen **36 Kooperationen** für Leistungen im Wert von **36.000.- €** ab.
- **TRIGOS - respAct**, die führende Unternehmensplattform zu CSR in Österreich, vergibt zusammen mit NGOs und einer Tageszeitung den **Trigos**, die österreichische **Auszeichnung**

für **Corporate Social Responsibility** an österreichische **Betriebe**, die ihre **gesellschaftliche Verantwortung über das gesetzliche Ausmaß hinaus** wahrnehmen.

Die **TRIGOS-Trägerorganisationen** sind: Caritas, Österreichisches Rotes Kreuz, SOS-Kinderdorf, Umweltdachverband, Diakonie, Wirtschaftskammer Österreich, Industriellenvereinigung, Business Data Consulting Group, respACT und Die Presse. Bei der **CSR-RespAct-Trigos-Preis-Verleihung** am 31. 5. 2011 wurden **erstmalig Betriebe & NPOs, die sich freiwillig engagieren** bzw. Freiwilligen-Engagement der MitarbeiterInnen unterstützen, ausgezeichnet.

Beiträge der NGOs:

Insgesamt hat das EJF 2011 in Österreich enorme Impulse gesetzt. Alle Organisationen und Vereine berichten über vermehrte Aktivitäten mit vielen neuen an FWT interessierten Menschen, über **einen Zustrom an neuen Freiwilligen**, über eine **starke Zunahme der Internetauftritte** und Auftritte in **sozialen Medien**, über positive Lernerfahrungen aus gemeinsamen Aktivitäten und aus dem **Erfahrungsaustausch**. Österreichs **NGOs sind im europäischen Vergleich gut ausgestattet und erfinderisch** in der Begegnung mit neuen Zielgruppen und Herausforderungen im Freiwilligenbereich und verfügen über **gute mediale Kontakte**. Es erfolgte im EJF 2011 eine **verstärkte Berichterstattung** in den eigenen Medien der (Freiwilligen)Organisationen und Vereinen zu den Zielen des EJF 2011 und zu Wert und Bedeutung der FWT. Viele Jahresveranstaltungen von Vereinen und Organisationen waren dem Thema EJF2011 gewidmet.

1.3.2. Erzielte Ergebnisse und deren Bedeutung

- **Nachhaltige Sicherung des Freiwilligen Engagements** durch Beschlussfassung des **Bundesgesetzes zur Förderung von Freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz – FreiwG)**. Mit diesem am 1.6.2012 in Kraft tretenden Bundesgesetz wurde **erstmalig** in Österreich eine **gesetzliche Grundlage für Rahmenbedingungen und Strukturen zur Förderung** von Freiwilligentätigkeiten und zur Durchführung des **Freiwilligen Sozialjahres**, des **Freiwilligen Umweltschutzjahres**, sowie des **Gedenk-, Friedens- und Sozialdienstes im Ausland** (nicht Zivildienst) geschaffen. Das Gesetz hat die **sozialrechtliche Absicherung** der teilnehmenden jungen Menschen zum Gegenstand. Für Jugendliche, die am Freiwilligen Sozialjahr, am Freiwilligen Umweltschutzjahr, am Gedenkdienst, Friedens- und Sozialdienst im Ausland oder am Europäischen Freiwilligendienst teilnehmen, ist zum anderen die **Gewährung von Familienbeihilfe** vorgesehen. Die weiteren Schwerpunkte des Gesetzes sind die **Definition** bzw. **die Ziele der Förderung** von freiwilligem Engagement, ein **periodischer Freiwilligenbericht**, ein **Internetportal** für freiwilliges Engagement, die Schaffung der **gesetzlichen Grundlage für den Österreichischen Freiwilligenrat** und die Einrichtung eines **Anerkennungsfonds** für Freiwilliges Engagement.
- Die Regelungen **in der Unfall- und Haftpflichtversicherung** für Freiwillige wurden in **einigen Bundesländern** ausgeweitet.
- Es erfolgte eine breite Debatte über **Wert und Bedeutung des FWE** und über die **Förderung des freiwilligen Engagements in Österreich** im Rahmen der **Vorbereitung** sowie im **Parlament** und in den **Medien** bei den **Verhandlungen** und bei der **Verabschiedung des Freiwillegengesetzes**.
- Breite **gemeinsame Aktivitäten** haben zu einem **größeren Medienecho** und einer **größeren Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit** geführt und **neue Freiwillige mobilisiert**. Die Einbeziehung der neuen Medien war erfolgreich.

- **Breite gemeinsame Anstrengungen erreichten** die im Nationalen Arbeitsprogramm definierten **neuen Zielgruppen**, insbesondere **MigrantInnen und ältere Menschen, und motivierten sie zu FWT**.
- Teilnahme und Mitwirkung an der **EJF-Europatour** hat das **Zusammengehörigkeitsgefühl in Österreich und in Europa** aufleben lassen.
- Es konnten **Qualität und Umfang der Unterstützung der vielfältigen Formen** von freiwilligem Engagement und der BürgerInnenbeteiligung in den **einzelnen Bundesländern** deutlich gemacht werden.
- Den **Städten und Gemeinden**, die den größten **Nutzen** von der **Einbeziehung ihrer BürgerInnen** für den **sozialen Zusammenhalt** haben, wurde die **Möglichkeit** gegeben, ihre Erfahrungen mit **Projekten auszutauschen** und einem **breiten Publikum** über Pressekonferenzen des Gemeindebundes, die Zeitschrift und die Website www.kommunalnet.at **bekannt zu machen**.
- Die **Qualität** und die verschiedenen und **vielfältigen Angebote der Aus- und Fortbildung** der Freiwilligen und FreiwilligenkoordinatorInnen in den einzelnen **Bundesländern, Freiwilligenzentren und Organisationen** wurden aufgezeigt.

1.4. Nach 2011

1.4.1. Erwartete Langzeitauswirkungen

Die oben beschriebenen **Ergebnisse** und guten Erfahrungen sollen für die **weitere Arbeit des "Österreichischen Freiwilligenrates"** genutzt werden. Der "Österreichische Freiwilligenrat" wird auf **gesetzlicher Grundlage** nach Inkrafttreten des Freiwilligengesetzes **neu eingerichtet** und erhält für seine Weiterarbeit die untenstehenden **Empfehlungen des "Nationalen Lenkungsausschusses"**, der diese in seiner 5. Sitzung **am 7. 3. 2012 angenommen** hat.

1.4.2. Follow-up Maßnahmen in den nächsten Jahren

Der "Nationale Lenkungsausschuss" **übermittelt dem "Österreichischen Freiwilligenrat"** auf Grundlage des vorliegenden **Berichts folgende Empfehlungen** für seine Weiterarbeit:

- **Maßnahmen in Umsetzung des Freiwilligengesetzes**, wie **Information** der breiten Öffentlichkeit, **Qualitätssicherung** und möglichst **einheitliche Standards** für die Durchführung des freiwilligen Sozialjahres und **aktive Einbeziehung** der erfahrenen NGOs in diesem Bereich.
- **Österreichweit möglichst gleichwertige Unfall- und Haftpflichtversicherung für Freiwillige**, Austausch über Good practice Modelle der einzelnen Bundesländer.
- Vorbereitung des **2. Österreichischen Freiwilligenberichts**.
- **Weiterentwicklung des Nachweises über Freiwilligenarbeit** zur Nachweisbarkeit und Anrechenbarkeit von Art, Umfang und zeitlichem Ausmaß von FWT und zur Aufwertung des Prozesses der Leistungs- und Kompetenzbeschreibung gemeinsam durch Organisationen und Freiwillige.

- **Ausbau der Informations- und Vernetzungsdrehscheibe** im Internet www.freiwilligenweb.at, bessere **Vernetzung und Verlinkung mit allen Stakeholdern** als österreichweite **Freiwilligenplattform** im Internet.
- **Weiterentwicklung der Qualitätssicherung** in der **Aus- und Fortbildung** von Freiwilligen und FreiwilligenbegleiterInnen.
- **Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten** aller Stakeholder wie z.B. **Freiwilligenmesse und Freiwilligentag**.
- Bessere **Koordination von FWT durch FreiwilligenkoordinatorInnen** in den Organisationen.
- Verstärktes Augenmerk auf **Angebote für Jugendliche** für freiwilliges Engagement und Weckung des Interesses von jungen Menschen durch unterschiedlichste Maßnahmen und Aktivitäten.
- Stärkere Nutzung des **Potenzials von Menschen 60+** durch Freiwilligenorganisationen.
- **Verstärkte Einbindung von MigrantInnen** und BürgerInnen mit Migrationshintergrund.
- Weiterführung der **Studie zur Anerkennung von nichtformalen und informellen Lernergebnissen** durch FWT im **Nationalen Qualifikationsrahmen**.
- Förderung von **Frauen in Leitungsfunktionen** in Freiwilligenorganisationen durch bessere **Vereinbarkeit von Familie, Beruf und FWT**.
- Nutzung der **großen Bereitschaft der Medien im EJF 2011** über die **Zukunftsthemen der FWT zu berichten** sowie **weiterer Ausbau der Zusammenarbeit** durch die **guten Kontakte aller Stakeholder**.

1.5. Monitoring and reporting

1.5.1. Umgesetztes Monitoring

Der vorliegende Bericht entspricht einer kritischen Selbstevaluierung der Aktivitäten und Maßnahmen der Mitglieder des **“Nationalen Lenkungsausschusses”**, der bei seiner 5. Sitzung umfassend diskutiert und im Anschluss entsprechend der eingegangenen Stellungnahmen adaptiert wurde.

1.5.2. Evaluationsergebnisse

Neben dem vorliegenden Bericht wird die **wissenschaftliche Evaluation** der Ergebnisse und Wirkungen des EJF 2011 in Österreich im Rahmen des **2. Österreichischen Freiwilligenberichts** erfolgen.

2. ZEITPLAN DER UMSETZUNG DES ARBEITSPROGRAMMES

Zeitplan der Umsetzung des Arbeitsprogrammes mit den wichtigsten Terminen und Eckdaten und den erzielten Resultaten:

10 – 12/2010	Studie zur Schaffung von Grundlagen und strategischen Ansätzen für die Integration von in Freiwilligenarbeit erworbenen Kompetenzen in einem künftigen Nationalen Qualifikationsrahmen
Ab 25. 11. 2010	FreiwilligenWeb 2.0 – Social Media Online – Suche nach Geschichten von und über Freiwillige, Facebook, Youtube, etc.
Ab 17. 12. 2010	www.freiwilligenweb.at – Relaunch online
Ab 17. 12. 2010	Kommunalnet.at online – Öffentlichkeitsarbeit im Gemeindeportal; Suche nach Mustergemeinden für FWT; Vorstellung von Best-Practice-Beispielen von FWT in Gemeinden
21. 01. 2011	Pressekonferenz: „Kommunale Agenda FWT 2011“ Gemeinsam mit Städtebundpräsident Dr. Michael Häupl und Gemeindegewerkschaftspräsident Helmut Mödlhammer
25. – 27.01.2011	EJF-Europa- Tour im Wiener Rathaus: Freiwillig etwas bewegen! Themenschwerpunkte: Freiwilliges Engagement in jedem Alter (Jung&Alt), Gesundheit und Selbsthilfe; Soziales und Integration – Armutsbekämpfung, soziale Integration von Menschen mit Behinderung und von Migranten, Lebenslanges Lernen, CSR-Marktplatz; Sport-, Umwelt- und Blaulichtorganisationen; Insgesamt rd. 120 Freiwilligenorganisationen, die an diesen 3 Tagen mit einem Stand vertreten waren
25. 01. 2011	Eröffnung EJF-Europa-Tour im Wiener Rathaus, Volkshalle (durch HBM Hundstorfer, Fr. Landtagpräs. Klicka, MEP Regner & Mag. Kühnel; Ständige Vertretung der EK in Wien) Medienseminar: Wert und Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten Diskussion: Wert und Grenzen von freiwilligem Engagement junger Menschen
26. 01. 2011	Fachdiskussion: Grenzen und Nutzen von freiwilligem Engagement im Sozialstaat 1. Marktplatz der Guten Geschäfte für Unternehmen und NGOs in Bezug auf Freiwilligentätigkeit Podiumsdiskussion: Ehrenamt bei Blaulichtorganisationen – Der Weg in die Zukunft
27. 01. 2011	Infostände der Organisationen und Projekte in der Volkshalle und Vorträge zu den Bereichen Sport, Blaulichtorganisationen und Umwelt
16. 02. 2011	Auftaktveranstaltung zum EJF 2011; Eröffnung durch HBP Fischer, HBM Hundstorfer, FLHF Burgstaller, Hr. Macdonald (EK); Salzburg, Alte Residenz; rd. 450 TeilnehmerInnen Auszeichnung von Videos der besten Geschichten über Freiwillige (aufgrund der Einsendungen auf Youtube)

- Eröffnung der Wanderausstellung der FWZentren Österreichs: "VORHANG AUF! Die vielen Gesichter freiwilligen Engagements"; am Residenzplatz in Salzburg; danach Wien und anschließend in 13 Städten und Gemeinden in ganz Österreich bis 31.12.2011
- 31.05.2011 TRIGOS- Preisverleihung an Unternehmen – Sonderpreis Freiwilliges Engagement
- 17./18.06.2011 1. Österreichischer Freiwilligentag 2011, Tag der offenen Tür bei NPOs und NGOs in ganz Österreich (rd. 10.000 TeilnehmerInnen auf über 600 Veranstaltungen österreichweit)
- 06 – 12/2011 30 Workshops mit Älteren in Städten und Gemeinden (um Menschen nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben zu freiwilligem Engagement zu motivieren und den Einstieg in die Freiwilligenarbeit zu erleichtern)
- 10/2011-07/2012 Lernergebnisorientierte Formulierung und Zuordnung der Ausbildungen im Rahmen der Freiwilligenarbeit im Sozialbereich (Rettungsdienst und Feuerwehr) (Studie)
- 3.11.2011 Marktplatz der Guten Geschäfte für Unternehmen und NGOs in Bezug auf Freiwilligentätigkeit in NÖ (Amstetten)
- 15.11.2011 Tagung des BMASK gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz und Wiener Hilfswerk in der Urania Wien („Lebenslanges Lernen und Partizipation. Freiwilliges Engagement im Alter“)
- 21.11.2011 Ausblickveranstaltung zum EJF 2011 in Vorarlberg (Dornbirn), gemeinsam mit dem Land Vorarlberg
- Bilanz und Ausblick zum Europäischen Jahr 2011
Auszeichnung der besten Videos und Geschichten von und über Freiwillige;
Auszeichnung Best Practice-Beispiel aus Stadt/Gemeinde; rd. 170 TeilnehmerInnen
- 01 – 12/2011 Kampagne „Freiwillig. Etwas bewegen“ nutzt soziale Netzwerke (Facebook, Youtube, Twitter, Flickr), um freiwilliges Engagement zu fördern
- 01 – 12/2011 Laufende Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung des EJF 2011 über verschiedene Medien (z.B. Schaltung von Werbespots in Zeitungen und Magazinen, Ausstrahlung Werbespot in TV und Kino in Kooperation mit dem ORF,...)

BEILAGEN

aktivaltern2012.at



bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ



Europäisches Jahr für aktives Altern
und Solidarität zwischen den Generationen 2012



BILANZ

DES „EUROPÄISCHEN JAHRES

FÜR AKTIVES ALTERN UND SOLIDARITÄT ZWISCHEN

DEN GENERATIONEN 2012“

IN ÖSTERREICH

aktivaltern2012.at

Inhalt

Vorwort und Danksagung	3
Organisation des Europäischen Jahres 2012	4
Koordination und Nationaler Lenkungsausschuss.....	4
Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischer Kommission in Wien	4
Umsetzung des Nationalen Arbeitsprogrammes	4
Altern und Zukunft: Bundesplan für Seniorinnen und Senioren.....	7
Das Europäische Jahr 2012 in der Erwachsenenbildung	8
Europapartnerschaft „Dialog der Generationen in der Arbeitswelt“	9
Öffentlichkeitsarbeit	9
Maßnahmen	9
Analyse der Medienberichterstattung	10
Nutzung Sozialer Medien	11
Veranstaltungen	11
EU-Projekte mit österreichischer Beteiligung (auszugsweise).....	14
Interne Evaluierung EJAA 2012 in Österreich	14
Erste FOLLOW UP - Maßnahmen zum Europäischen Jahr 2012	16
Leitlinien für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen	16
Nationale Maßnahmen	17
Österreichische Initiativen und Veranstaltungen im Europäischen Jahr 2012 (auszugsweise).....	19
Bundesländer	19
Österreichweit	25
Internationale und EU-Projekte mit österreichischer Beteiligung.....	29

aktivaltern2012.at

Vorwort und Danksagung

2012 wurde aufgrund des Beschlusses Nr. 940/2011/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. September 2011 als „Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ (EJAA 2012) ausgerufen. Angesichts des erheblichen Altersstrukturwandels in der Europäischen Union sollte die Aufmerksamkeit sowohl auf die Herausforderungen, besonders aber auf die Chancen einer langlebigen Gesellschaft gelenkt werden. Allgemeines Ziel war es, eine Kultur des Aktiven Alterns zu schaffen und die Solidarität zwischen den Generationen zu fördern. Damit sollte dieses Europäische Jahr für den Beitrag sensibilisieren, den ältere Menschen für die Gesellschaft leisten und für die Möglichkeiten, diesen Beitrag zu unterstützen.

Rückblickend wurde dieses Themenjahr in Österreich in Bezug auf die Aktivitäten sehr gut aufgenommen. Die Entwicklung hin zu einem differenzierteren Verständnis von Aktiv Altern und seiner zentralen Verbindung mit Generationenthemen wurde von den unterschiedlichsten **Akteur/inn/en auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene**, von den **Interessensvertretungen**, der **Zivilgesellschaft**, der **Wissenschaft** sowie den **Botschafterinnen und Botschaftern** des EJAA2012, als auch den **Medien** stark mitgetragen. Dafür gilt unser **herzlicher Dank**.

Das was 2012 getan wurde, knapp darzustellen und damit nochmals bewusst zu würdigen, ist Intention dieser Bilanz.

Auch wenn der Fokus dieser Zusammenschau stark auf die Bundesebene zielt, haben **alle Akteurinnen und Akteure gemeinsam und durch ihr/sein jeweiliges persönliche Engagement zum Erfolg dieses Jahres beigetragen**.

Besonders gedankt sei an dieser Stelle allen Mitgliedern des Nationalen Lenkungsausschusses – den Vertreterinnen und Vertretern der Bundesministerien, der Präsidentschaftskanzlei und des Parlamentspräsidiums, den Vertreterinnen und Vertretern aller Bundesländer, des Städte- und Gemeindebundes, der Sozialpartnerorganisationen bzw. der Interessensvertretungen, der Wohlfahrtsorganisationen, der Bildungseinrichtungen, der Wissenschaft und Forschung, der Sozial- und Pensionsversicherungsträger, des Arbeitsmarktservices, der Gleichbehandlungsanwaltschaft sowie der Parlamentsparteien - für ihren Einsatz und ihre Tätigkeiten in diesem Ausschuss und im EJAA 2012. Herzlich gedankt sei auch allen, die sich der Mühe unterzogen haben, durch Bekanntgabe ihrer Aktivitäten zu dieser Bilanz beizutragen. Um Verständnis, dass diese auf Grund der Lesbarkeit nicht 1:1 wiedergegeben werden, wird gebeten.

Im Verständnis vieler Akteurinnen und Akteure sowie der europäischen Ebene waren neben der eigenen Arbeit, die Bereitschaft zum fachübergreifenden, persönlichen Austausch, das Teilen von Informationen und das Entwickeln eines Verständnisses für die starke Vernetzung aller Bereiche zentral. Nur so konnten Synergien entstehen und komplexe Herausforderungen in einem beeindruckenden Miteinander gemeistert werden.

aktivaltern2012.at

Organisation des Europäischen Jahres 2012

Koordination und Nationaler Lenkungsausschuss

Wie in den Europäischen Jahren 2010 und 2011 oblag die Koordination in unserem Land dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Zur Vorbereitung, Abstimmung und Begleitung des EJAA 2012 in Österreich wurde unter Vorsitz der Leiterin der Sektion V von der Abteilung V/A/6 ein Nationaler Lenkungsausschuss eingerichtet, dem Vertreter/innen aller Bundesministerien, der Länder, des österreichischen Städte- und Gemeindebundes, der Sozialpartner (inklusive Österreichischer Seniorenrat und Bundesjugendvertretung) sowie Vertreter/innen der Alter(n)sforschung und Repräsentant/inn/en verschiedener NGOs angehörten.

Zwischen Mai 2011 und Jänner 2013 hat sich das Gremium des Nationalen Lenkungsausschusses in acht Sitzungen mit den unterschiedlichsten Themen auseinandergesetzt, dazu wurden auch von den Mitgliedern des Lenkungsausschusses bzw. Gästen Impuls-Referate gehalten.

Wesentlich war jedes Mal der wechselseitige Informationsaustausch über geplante bzw. umgesetzte Aktivitäten. Weiters haben die Mitglieder aktiv an der nationalen Berichterstellung für die zweite Umsetzungsphase des Madrider Internationalen Aktionsplans zu Altern (MIPAA-RIS, 2007-2012) mitgewirkt.

Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Wien

Sehr gut und erfreulich verlief die Kooperation mit der Repräsentanz der Europäischen Kommission in Österreich: Zweimal war der Nationale Lenkungsausschuss mit seinen Sitzungen dankenswerterweise in deren Räumlichkeiten im Haus der Europäischen Union zu Gast; einmal referierte die nationale Koordinatorin vor den Mitgliedern der Europe Direct-Stellen in den Bundesländern. Eine weitere Zusammenarbeit gab es im Rahmen der Europapartnerschaft „Dialog der Generationen in der Arbeitswelt“ sowie bei der nationalen Abschlussveranstaltung des EJAA 2012 im Wiener Odeon.

Umsetzung des Nationalen Arbeitsprogrammes

Die Umsetzung des EJAA 2012 in Österreich erfolgte anhand der vom Nationalen Lenkungsausschuss im Arbeitsprogramm vereinbarten vier Schwerpunkte:

(a) **Aktiv Altern in der Arbeitswelt** zielte und zielt insbesondere auf den Erhalt und Ausbau der Beschäftigungsfähigkeit, auf die Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen älterer Menschen als Grundlage des Systems der Sozialen Sicherheit, zur Entlastung und Stärkung aller Generationen ab.

Hier ist zu bemerken, dass in Österreich seit mehreren Jahren projektbezogen und vernetzt unter dem Einsatz vieler unterschiedlicher Fachrichtungen, der Sozialpartner

aktivaltern2012.at

sowie Sozialversicherungsträger an nunmehr gesetzlich ausgestalteten Reformmaßnahmen gearbeitet wird. Genannt seien beispielsweise:

- Arbeits-und-Gesundheitsgesetz (AGG) samt seiner Umsetzung in den fit2work-Programmen sowohl für Einzelpersonen als auch Betriebe.
2012 standen der österreichweite Ausbau der Beratungsstellen, der Beginn der Betriebsberatungen sowie die breite Öffentlichkeitsarbeit dazu im Mittelpunkt.
- Mit der 2012 erfolgten Novelle zum Arbeitnehmerschutzgesetz soll durch verpflichtende Auswertung von psychischen Fehlbelastungen in Unternehmen die Sensibilisierung und Prävention gestärkt werden.
- 2012 wurde ein Film über nachhaltig wirksame, gute Beispiele von integrierter ganzheitlicher betrieblicher Gesundheitsförderung gemacht. Es handelt sich dabei um österreichische Pilotprojekte, initiiert und gefördert von PVA gemeinsam mit AUVA. www.youtube.com/watch?v=1I0D_BcJVGU

(b) **Teilhabe durch aktiv Altern** hat besonders das freiwillige Engagement sowie die produktiven Beiträge älterer Menschen ebenso wie die Stärkung der Eigenkompetenz für selbstbestimmte und selbständige Lebensführung in den Mittelpunkt gestellt. Beispielsweise:

- Ein Veranstaltungs-Highlight war die erste **Wiener Freiwilligenmesse** im Oktober mit 62 teilnehmenden Organisationen im Wiener Künstlerhaus. Von den rd. 4.500 Besucher/innen war ein hoher Anteil von Menschen über 50 und diese waren sehr an Informationen über Engagementmöglichkeiten und deren Rahmenbedingungen interessiert.
- Durch den Wettbewerb „Seniorenfreundliche Gemeinde 2012“ wurden Initiativen und Projekte für ältere Menschen in Österreichs Gemeinden sichtbar gemacht und Good Practice Beispiele bzw. Gemeinden ausgezeichnet.
- Verstärkte Teilhabe wurde und wird v.a. durch niederschwellig angebotene Bildungsmaßnahmen ermöglicht (siehe dazu den Absatz „Aktiv Altern in der Erwachsenenbildung“); wesentliche Basis für eine gelingende Bildungsarbeit mit älteren Menschen dazu bildet die Grundlagenforschung „Bildung im Alter“. www.bmask.gv.at/site/Soziales/Seniorinnen_und_Senioren/Lebenslanges_Lernen/
- Der Leitfaden „Zu Fuss im höheren Alter“ für interessierte Expertinnen, Experten, Planer/innen, sowie die wichtigsten Maßregeln und Hinweise in einem Informationsblatt für zu Fuß Gehende sind Teil des Verkehrssicherheitsprogrammes 2011-2020 und haben die verstärkte und zugleich sichere Nutzung des öffentlichen Raumes zum Ziel. www.bmvit.gv.at/verkehr/ohnemotor/publikationen/alter.html

(c) **Aktiv Altern in Gesundheit und Würde**

Viele Projekte deckten mehrere Schwerpunkte ab, so ist jedenfalls Teilhabe auch gesundheitsfördernd. Auch alle unter Arbeitswelt genannten Maßnahmen fördern von ihrer Intention her sowohl Teilhabe als auch Gesundheit und - wie bereits thematisiert

aktivaltern2012.at

- betreffen bzw. berühren sie immer die Lebenswelten anderer Generationen.
Auszugsweise:

- Nationales Qualitätszertifikat (NQZ) für Alten- und Pflegeheime: Mit der im Jahr 2012 beschlossenen Novelle des Bundesseniorengesetzes wurde die Möglichkeit der Förderung einer Zertifizierungseinrichtung verankert. Das NQZ ist ein österreichweit einheitliches branchenspezifisches Fremdbewertungsverfahren zur objektiven Bewertung der Qualität der Leistungserbringung von Alten- und Pflegeheimen in Österreich. www.nqz-austria.at
- Der **Seniorengesundheitsbericht** „Gesundheit und Krankheit der älteren Generation in Österreich“ macht deutlich, wie heterogen die Gruppe der über 64-jährigen Personen im Hinblick auf ihre Fähigkeiten und ihren Gesundheitszustand ist und dass maßgebliche Beeinträchtigungen und insbesondere funktionale Einschränkungen sowie Multimorbidität und Frailty erst in späterem Lebensalter auftreten. www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/6/2/1/CH1104/.../seniorenbericht.pdf
- Mit dem 3. Folder „**Gewalt erkennen. Ältere Menschen in Institutionen**“ der Folderserie „Gewalt erkennen“, wird ein wichtiges, immer noch tabuisiertes Thema, die Lebenssituation älterer Menschen in Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens, aufgegriffen. Anhand konkreter Beispiele werden Zusammenhänge zwischen Strukturen in Organisationen, abwertenden Einstellungen gegenüber alten Menschen z.B. in unserer Gesellschaft und Gewalthandlungen aufgezeigt und auf konkrete Lösungsansätze hingewiesen. [www.bmask.gv.at/site/Soziales/Seniorinnen und Senioren/Gewalt gegen aeltere Menschen](http://www.bmask.gv.at/site/Soziales/Seniorinnen%20und%20Senioren/Gewalt%20gegen%20aeltere%20Menschen) oder Bestellung über beim BMASK – Broschürenservice.
- Das Projekt „**Invalidität im Wandel 2 – Psychische Erkrankungen und Invalidität**“ mit den Subthemen Arbeitswelt, Prävention und **Rehabilitation**, startete im Herbst 2012 und erarbeitet die Grundlagen für Verbesserungen, u.a. auch für die Umsetzung der Novelle des Arbeitnehmerschutzgesetzes zu arbeitsbedingten psychischen Belastungen.
- Es wurden Mythen und Klischees über das Altern, alte Menschen und Generationenbeziehungen gesammelt, geprüft und durch Fakten sowie Forschungserkenntnisse widerlegt. Mehr dazu auf: www.aktivaltern2012.at > Presse > [Hintergrundmaterial](#)
- Der Dokumentarfilm „Und a jeds Leben is anders“ veranschaulicht anhand von fünf Lebenssituationen 85-jähriger Frauen und Männer die Vielfalt von Lebensumständen und zeigt auf, wie und in welchem Ausmaß Betreuungspersonen dazu beitragen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen ein sinnerfülltes und würdevolles Leben führen können. Um die filmische Dokumentation zu ergänzen, werden ausgewählte Aspekte zur Thematik im Begleitbuch „Lebenssinn bleibt“ abgehandelt. Der Film und das Begleitbuch wurden im Jahr 2012 verstärkt für Diskussionen zum Thema „Aktiv Altern“ genutzt. An den Diskussionsrunden nahmen Seniorenbeauftragte der Bundesländer, Lokalpolitiker/innen, Expert/innen aus den Bereichen Pflege

aktivaltern2012.at

und Begleitung älterer Menschen, Botschafter/innen des Europäischen Jahres 2012, junge und auch ältere Menschen selbst teil.

(d) **Generationenbeziehungen/-solidarität als vierter Schwerpunkt** mit dem Ziel der Stärkung des Generationendialogs und der Ermöglichung eines guten Miteinanders von Jung und Alt, wurde auf allen Ebenen – kommunal, regional und bundesweit - in zahlreichen Initiativen aufgegriffen: so etwa im Schul- und auch Fachhochschulbereich, in der Arbeitswelt in Form der Europapartnerschaft ebenso wie mit Projekten von NGOs oder in einer gemeinsamen Veranstaltung des Österreichischen Seniorenrates und der Bundesjugendvertretung im Parlament, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

- In mehreren Bundesländern (u.a. Wien, NÖ, Steiermark) wurden zahlreiche lokale Veranstaltungen, in Vorarlberg noch zusätzlich ein Gemeindevernetzungs-Treffen zum Miteinander der Generationen organisiert. www.vorarlberg.at/vorarlberg/frauen_familie/familie/kinderindiemitte/weitereinformationen/veranstaltungen/gemeindevernetzungstreffen/14_gemeindevernetzungstre.htm; www.generationen.noelak.at
- Eine Generationenfachtagung wurde vom Land Steiermark (Fachabteilung Gesellschaft und Diversität sowie der Gleichbehandlungsstelle des Landes Steiermark gemeinsam mit ÖPIA) organisiert; neben vielen anderen generationenspezifischen Aktivitäten wurde ein steirisches Förderprogramm „Leben und Lernen im Mehrgenerationenkontext“ umgesetzt. www.generationen.steiermark.at
- Das Rote Kreuz lud zusammen mit dem Jugendrotkreuz zur Enquete „Dialog der Generationen“ ins Haus der Europäischen Union. www.roteskreuz.at/berichten/news/datum/2012/05/22/enquete-dialog-der-generationen/

Altern und Zukunft: Bundesplan für Seniorinnen und Senioren

Zu Beginn des Jahres 2012 wurde erstmalig in Österreich ein Bundesplan für Seniorinnen und Senioren beschlossen. Oberste Zielsetzung des Bundesplans ist die Herstellung, Wahrung oder Hebung der Lebensqualität aller älteren Menschen bzw. einzelner Gruppen unter ihnen. Es soll insbesondere eine Minderung von Ungleichheiten und eine Aktivierung der Menschen erreicht werden. Kernstück des Bundesplans für Seniorinnen und Senioren stellen die Ziele und Empfehlungen in insgesamt 14 Bereichen (Partizipation, ökonomische Lage, Arbeit im Alter, Gesundheit, Bildung, ältere Frauen, Generationen, Wohnen und Mobilität, Pflege, Soziale Sicherheit, Medien, Diskriminierung und Gewalt, Migrant/inn/en und Infrastruktur) dar. Damit sollen Wege aufgezeigt werden, wie den zentralen Herausforderungen einer langlebigen Gesellschaft mittel- und langfristig begegnet werden kann.

www.bmask.gv.at > Soziales > Seniorinnen und Senioren > Teilhabe älterer Menschen > Downloads: [Altern und Zukunft – Bundesplan für Seniorinnen und Senioren](#)

aktivaltern2012.at

Das Europäische Jahr 2012 in der Erwachsenenbildung

In den unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen und -orten, Organisationen und Plattformen wurden und werden zahlreiche Initiativen zu den Themenbereichen des Europäischen Jahres 2012 gesetzt. Vielfältige, niederschwellige und gut zugängliche Bildungsangebote unterstützen in einer Lebenswelt, die sich durch neue Erkenntnisse und Technologien ständig verändert, die Möglichkeit, laufend neues Wissen zu erwerben, zu bewerten und anzuwenden und so eine Teilhabe am sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Leben zu fördern.

...im Kultur- und Bildungssender Ö1

wurden im Schwerpunktmonat Mai zahlreiche Beiträge zu verschiedensten Aspekten des aktiven Alterns und der Generationensolidarität gesendet.

...und in den Schulen

Eine wichtige Aktion des BMUKK war österreichweit der in verschiedenen Schultypen abgehaltene Kreativwettbewerb „jung und alt – ZUSAMMENHALT“ (projekteuropa). Er ermöglichte Kindern und Jugendlichen, sich über gestalterische Reflexion mit Klischees, Rollenvorstellungen und den eigenen Generationenbeziehungen auseinanderzusetzen.

Unabhängig davon haben viele Schulklassen generationenrelevante, teilweise über das ganze Schuljahr dauernde Projekte zu Altern und Generationen umgesetzt. Viele dieser Projekte wurden auch beim Europäischen Award „generations@school“ eingereicht.

Das Zentrum www.polis.at, zuständig für Materialien für die politische Bildung an Schulen, hat das polis aktuell-Heft 2012/1 dem Thema „Alt und Jung – Miteinander oder gegeneinander?“ gewidmet: Wie es um die Beziehungen zwischen den Generationen in Österreich bestellt? Gibt es Hinweise auf einen zu erwartenden Verteilungskampf zwischen Jung und Alt? Wie geht unsere Sprache mit den Alten um und welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?

...in (teilweise vom BMASK geförderten) Projekten mit EJAA2012 Schwerpunkt

Darunter finden sich Veranstaltungen und Projekte, die älteren Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu vielfältigen und hochwertigen Lernangeboten sowie einer Vielzahl von Lernerfahrungen ermöglichten; ebenso solche, die generationenspezifische Themen aufgriffen und zugleich kulturübergreifendes Lernen, Theaterarbeit älterer Menschen ebenso wie politische Bildung im Generationenkontext, Freiwilligenengagement Älterer in internationalen bzw. lokalen Kontexten sowie die Publikation mehrerer Generationenmagazine zum Inhalt hatten.

...in Wissenschaft und Forschung

Es haben Vorträge, Vorlesungen, Expertengespräche und Fachtagungen zu den Themen des EJAA 2012 stattgefunden, neue Forschungsarbeiten, -ergebnisse und Studien in verschiedensten Disziplinen wurden beauftragt bzw. veröffentlicht. Ein der UNECE-Ministerkonferenz im September 2012 in Wien vorgelagertes, von der EU-Kommission unterstütztes, Wissenschaftsforum erarbeitete eine Deklaration zum Konferenzthema „Ensuring a Society for All Ages: Promoting Quality of Life and Active Ageing“ und präsentierte seine Ergebnisse im Ministersegment der Konferenz.

aktivaltern2012.at

[www.bmask.gv.at/site/Soziales/EU Internationales/UNO/Eine Gesellschaft fuer alle Leben salter Foerderung der Lebensqualitaet und des aktiven Alterns](http://www.bmask.gv.at/site/Soziales/EU_Internationales/UNO/Eine_Gesellschaft_fuer_alle_Leben_salter_Foerderung_der_Lebensqualitaet_und_des_aktiven_Alters)

Europapartnerschaft „Dialog der Generationen in der Arbeitswelt“

Mit einem Ideenwettbewerb griff die Europapartnerschaft den Schwerpunkt „generationengerechte Gestaltung der Arbeitswelt“ auf.

Österreichweit wurden intergenerative Teams aus Jung und Alt dazu aufgerufen, gemeinsam Ideen und/oder Good-Practice Beispiele einzureichen. In einem mehrstufigen Prozess ging es darum, aus den Einreichungen die kreativsten Ideen auszuwählen, aus denen Kurzfilme entstehen sollten. Aus 68 Einreichungen wurden von einer Jury (bestehend aus den Projektpartnern) die besten 10 Ideen und daraus jene 5 Einreichungen, aus denen Drehbücher und Kurzfilme entstehen sollten, ausgewählt.

Mit Unterstützung der FH St. Pölten-Studiengang Medien schrieben die 5 Teams die Drehbücher und gestalteten daraus die Kurzfilme. In all diesen ging es in kreativ-künstlerischer Weise um gegenseitige Unterstützung, Dialog und dem Lernen voneinander in verschiedenen Betriebs- bzw. Arbeitsfeldern über Generationengrenzen hinweg: um Vorurteile zwischen Jung und Alt abzubauen und aktiv zur öffentlichen Bewusstseinsbildung in Bezug auf generationenübergreifendes Arbeiten beizutragen.

Getragen war die Partnerschaft vom Bundeskanzleramt/Bundespressediens, dem BMeiA sowie von der Vertretung der Europäischen Kommission und vom Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Österreich. Weitere nationale Kooperationspartner waren die Sozialpartner, die FH St. Pölten, das BMUKK, die Unternehmen BMW, Erste Bank, WERT:ARBEIT und der ORF. Die Projektorganisation lag beim BMASK - Abteilung Kommunikation und Service.

www.dialogdergenerationen.at

Öffentlichkeitsarbeit

(Ausführliche Darstellung siehe

[www.bmask.gv.at/site/Soziales/News/Mediendokumentation zum Europaeischen Jahr des aktiven Alterns 2012](http://www.bmask.gv.at/site/Soziales/News/Mediendokumentation_zum_Europaeischen_Jahr_des_aktiven_Alters_2012))

Maßnahmen

Zur Sensibilisierung für die Jahresthemen und der Anregung von Debatten aller Generationen wurden eine entsprechende Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit forciert. Eine eigene Website (www.aktivaltern2012.at) enthielt neben Hintergrund- und Presseinformationen einen österreichweiten Veranstaltungskalender.

Neben einer Printbroschüre zum Europäischen Jahr 2012 wurden Faktensammlungen und Argumentarien zum Altern erstellt, die zur Auseinandersetzung mit gängigen Vorurteilen anregen sollten. Dazu wurden Unterlagen zu insgesamt elf Themenbereichen erstellt, weiters Fact Sheets zur

aktivaltern2012.at

demografischen Entwicklung, zur Freiwilligenarbeit älterer Menschen sowie zu Demografie und Sozialstaat entwickelt, sowie Dossiers zu Altersbildern, zur längeren betrieblichen Beschäftigung und zur altersadäquaten Weiterbildung gestaltet.

www.aktivaltern2012.at/aa2012/Presse/Hintergrundmaterial/

Darüber hinaus fungierten 30 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Botschafter/innen der nationalen Kampagne. Kooperationen mit Medien, Printsujets (8 verschiedene Sujets), ein TV-Spot (in ORF1, ORF2, ORF3, auf http://youtu.be/8rlv9Fz0_dc, in Kinos) und ein Online-Banner (auf der ORF-News-Front, der ORF-Sport-Front, der Österreich-Front, auf allen Bundesländer-Fronten und auf der FM4-Front in Form von Sitebars geschaltet) sowie die Nutzung neuer Medien rundeten diese Aktivitäten ab.

bmsk2.cms.apa.at/aa2012/Presse/Videos/

Weiters wurde auf der Website zum Europäischen Jahr 2012 ein „Geschichtenportal“ eingerichtet, das positive Beispiele für „gutes Altern“ und Generationensolidarität im Alltag aufzeigte. Jeden Werktag wurden drei neue Geschichten veröffentlicht, um die Vielzahl an individuellen Herangehensweisen an Lebensmut, Begeisterung, Engagement für andere, Erhaltung der Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter sowie lebenslanges Lernen sichtbar zu machen und das Potenzial älterer Menschen zu verdeutlichen.

www.aktivaltern2012.at/aa2012/Geschichten_2012

Auch die Website www.konsumentenfragen.at hat sich im Europäischen Jahr 2012 systematisch und kontinuierlich Themenfeldern, die speziell für Ältere Menschen relevant sind, gewidmet und auch viele andere Websites haben für eine Verlinkung mit www.aktivaltern2012.at gesorgt.

Analyse der Medienberichterstattung

Generell war keines der Schwerpunktthemen in der Berichterstattung in auffälliger Weise über- oder unterrepräsentiert.

Der Bereich „Altern in Gesundheit und Würde“ war insgesamt stark, und in manchen zeitlichen Phasen besonders stark gegenüber anderen Themen vertreten. Dies hatte u.a. auch damit zu tun, dass insbesondere Akteure aus dem Gesundheitsbereich das Europäische Jahr zum Anlass genommen haben, spezielle dazu passende Anliegen aus ihrem Bereich zu thematisieren.

Positiv zu vermerken ist, dass viele wichtige und Impact-starke Medien das Europäische Jahr systematisch, zum Teil in mehrteiligen Serien oder regelmäßiger Berichterstattung aufgegriffen haben: z.B. verschiedene ORF-Formate in Radio und TV, aber auch Tageszeitungen wie Der Standard oder Die Presse in verschiedenen Ressorts.

Positiv war, dass von Ageism oder unsensiblen Wording geprägte Berichte eher die Ausnahme darstellten (siehe vereinzelt „Überalterung“ oder „Die Jungen zahlen drauf“). Die weitaus überwiegende Mehrheit der Berichterstattung ist vom gewünschten Trend gekennzeichnet, verschiedene Potenziale des demographischen

aktivaltern2012.at

Wandels aufzugreifen bzw. notwendige Rahmenbedingungen oder Voraussetzungen für ein aktives Altern zu thematisieren.

Eine kritische Auseinandersetzung mit der bestehenden Situation fand sich tendenziell am stärksten zum Themenbereich Arbeitswelt („hoher Anteil von Frühpensionen“, „hohe Altersarbeitslosigkeit“, „Arbeitswelt nicht auf Einbindung Älterer vorbereitet“).

Schwerpunkte im Sinne gezielt initiiert Berichterstattung, ließen sich auch nach der Auftaktveranstaltung Ende Februar in Graz sowie nach dem Medienseminar zum Thema Arbeitswelten im April feststellen.

Darüber hinaus gingen die Anlässe für Berichte in vielen Fällen von regionalen oder lokalen Initiativen, Veranstaltungen oder Projekten, sowie auf die Impulse verschiedenster Akteur/innen zurück, die das Dachthema „Europäisches Jahr 2012“ für die Positionierung von Spezial-Themen genutzt haben.

Insgesamt ist die Reflexion des Europäischen Jahr 2012 in den österreichischen Medien als durchaus positiv zu bewerten.

Nutzung Sozialer Medien

Begleitend zur Website www.aktivaltern2012.at wurden drei Soziale Medien-Netzwerke genutzt: Die Kommunikationsplattform „facebook“, der Kurznachrichtendienst „twitter“ sowie die Filmplattform „youTube“.

Über facebook konnten vor allem junge Menschen vermehrt angesprochen werden sowie Personen, die nicht zur klassischen Zielgruppe im Themenbereich gehörten. Im twitter-Portal wurden zahlreiche Informationen, Projektideen, Wettbewerbe und Ausschreibungen weitergeleitet und auf dem youTube-Videokanal wurde eine Sammlung thematisch interessanter Filme eingerichtet.

Veranstaltungen: Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

(siehe auch ab Seite 18 und www.aktivaltern2012.at/aa2012/Veranstaltungen/ sowie www.aktivaltern2012.at/aa2012/Initiativen/ bersicht/)

Auszugsweise

...in den Regionen

Sehr viele Veranstaltungen wurden von Gemeinden und Städten (siehe z.B.: „Monat der Seniorinnen und Senioren“ (rd. 400 Veranstaltungen) in Wien; „Gemeindevernetzungs-Treffen Miteinander der Generationen“ in Vorarlberg, „Tag der Solidarität zwischen den Generationen“ in verschiedenen Pflegekompetenzzentren im Burgenland, „Wie jung ist alt? Den Jahren Leben geben“ in Oberösterreich, Symposium „Pflegerische Angehörige – Wege zur Gesundheit durch Zusammenarbeit“ in Kärnten, „Kick it together“ in Wien, Initiative „Generationenangebot“ in Tirol, „Active Agers – die neue Erfolgsgeneration als Herausforderung für intergenerationelle Solidarität?“ in der Steiermark, „Aktives

aktivaltern2012.at

Altern, Gesund in die Arbeit – Gesund aus der Arbeit“ in Niederösterreich, „IRE Konferenz Solidarität zwischen den Generationen: regionale und lokale Initiativen für aktives Altern“ in Salzburg, „Jugendwahn macht Altersangst“ in Wien, „SenAktiv“ in Tirol, „Senioren im Gleichgewicht – Initiative Sichere Gemeinden“ in Vorarlberg, „Wie beeinflussen die Medien unser Bild vom Alter(n)?“ in Oberösterreich, „Gesundheitsförderung im SeniorInnenwohnhaus. Abschlussstagung des Projekts ‚Gesundheit hat kein Alter‘“ in Wien uvm.) durchgeführt; ebenso waren neben den Sozialpartnern in diesem Jahr auch Alten- und Pflegeheime sowie diverse Organisationen im Zentrum von Aktivitäten zu den Themen des Europäischen Jahres.

...national

Am 29. Februar 2012 fand in Graz der nationale Festakt mit der offiziellen Eröffnung des Europäischen Jahres 2012 durch Herrn Bundespräsident Fischer statt.

Am 26. April 2012 wurde vom BMASK ein Workshop zum Thema „Demografischer Wandel und Generationenmanagement in der Arbeitswelt“ für Journalist/innen durchgeführt.

Im Haus der Europäischen Union in Wien fand am 22. Mai 2012 auf Einladung des ÖRK und Jugendrotkreuz eine Enquete mit Fachvorträgen und Podiumsdiskussion zum Thema Dialog der Generationen statt.

Ende Mai (29. 5.) stand beim von der ÖPIA im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates organisierten Symposium „Aktiv Altern – der österreichische Weg“ im Parlament der Bundesplan für Seniorinnen und Senioren „Altern und Zukunft“ im Mittelpunkt.

Am 12./13. Oktober 2012 wurde in Wien die 1. Freiwilligenmesse mit Schwerpunkt generationenübergreifende Zusammenarbeit und freiwilliges Engagement älterer Menschen durchgeführt.

Vom 17. bis 20. Oktober 2012 wurde österreichweit die Jugendaktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ durchgeführt.

Am 24. Oktober 2012 fand im BMASK im Rahmen der Kampagne „Gesunde Arbeitsplätze – Partnerschaft für Prävention“ die Veranstaltung „Gemeinsam Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erhalten“ statt.

Die Bundesjugendvertretung und der Österreichische Seniorenrat veranstalteten am 6. November 2012 die Enquete „Gleiche Chancen für Alt und Jung?“ im Palais Epstein.

Am 7. November 2012 fand die österreichische Abschlussveranstaltung zum Europäischen Jahr des aktiven Alterns 2012 gemeinsam mit der Auszeichnung der Seniorenfreundlichen Gemeinden Österreichs 2012 in Wien (Odeon) statt.

Im November (10.11.) fand ein Informationsnachmittag über internationale Freiwilligendienste für Menschen mit Berufs- und Lebenserfahrung statt. Ebenso eine Podiumsdiskussion zum Thema „Freiwilliges Engagement pensionierter Profis: Ersatz oder Ergänzung?“ (12.11.)

aktivaltern2012.at

Am 13. November 2012 widmete sich die ESF-Jahrestagung 2012 dem Thema „Generationen gemeinsam in der Arbeitswelt“.

Der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“ (von VHÖ und Pflegenetzwerk) wurde am 26. November 2012 vergeben.

Am 28. November 2012 wurde das Gütesiegels NESTOR^{GOLD} an Unternehmen, die sich für Alter(n)sgerechtigkeit engagieren, verliehen.

Die 5. Enquete Arbeitsfähigkeit fand am 29. November 2012 statt.

Die Abschlussgala des Wettbewerbes „Dialog der Generationen in der Arbeitswelt“ beschloss Ende November (30.11.) den Veranstaltungskalender auf Bundesebene im Jahr 2012.

Am 4./5. April 2013 fanden als Follow Up des Europäischen Jahres 2012 die Filmtage „Alter Sehen“ statt.

Herr Bundesminister Rudolf Hundstorfer folgte Einladungen zu zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des Europäischen Jahres in mehreren Bundesländern, ebenso referierten Frau Sektionschefin Edeltraud Glettler und der Abteilungsleiter Anton Hörting auf verschiedensten Fachtagungen. Elisa Zechner hat als Nationale Koordinatorin im Rahmen von Veranstaltungen bzw. durch Verfassen von Artikeln in Fachzeitschriften zur Verbreitung der Ziele und Inhalte des Europäischen Jahres 2012 beigetragen.

.....international

UN-ECE – Minister/innenkonferenz (Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen), 18. - 20. September 2012, in Wien zum Thema: „Eine Gesellschaft für alle Lebensalter – Förderung der Lebensqualität und des aktiven Alterns“.

30 Jahre nach der ersten Weltversammlung zu Fragen des Alterns (1982 in Wien) diente diese Konferenz der Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung des Internationalen Aktionsplans zum Altern von Madrid (MIPAA) und seiner Regionalen Implementierungsstrategie (RIS), die beide 2002 verabschiedet wurden; vor allem aber diente die Konferenz der Festlegung der Prioritäten zu Fragen des Alterns für die nächsten Jahre (2013 - 2017). Infolgedessen wurde von der Konferenz die **„Wiener Ministererklärung 2012“** mit dem Titel **„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter: Förderung der Lebensqualität und des aktiven Alterns“** angenommen.

Wesentliche Elemente dieser Ministerdeklaration, die der nachhaltigen Förderung eines aktiven und gesunden Alterns und der Umsetzung der Verpflichtungen des UN-Weltaltersplans dient, sind die Gestaltung von Rahmenbedingungen und Maßnahmen für einen längeren Verbleib im Erwerbsleben, die Förderung der Teilhabe, Nicht-Diskriminierung und sozialen Integration älterer Menschen, die Förderung der Solidarität zwischen den Generationen sowie die Gewährleistung der Unabhängigkeit, Gesundheit und Würde im Alter.

An der dreitägigen Konferenz nahmen rd. 500 Personen teil, davon 30 Minister/innen und Staatssekretärinnen/-sekretäre. Erstmals waren über 50 Länder der 56 UNECE - Mitgliedsstaaten mit offiziellen Delegationen vertreten. Ebenso partizipierten 58

aktivaltern2012.at

renommierte Wissenschaftlerinnen und 116 Vertreter/innen der Zivilgesellschaft aus den UNECE-Staaten und internationalen NGOs an dieser Tagung. In der Konferenz wurde einerseits das gute Vorbild Österreichs mit seinen Schwerpunktsetzungen und vielfältigen Aktivitäten zur Sicherung bzw. Verbesserung der Lebensqualität für alle Generationen sichtbar. Zum anderen wurde durch diese Konferenz die langjährige aktive und führende Rolle Österreichs in der Gestaltung einer umfassenden und zukunftsorientierten Alterspolitik auch auf internationaler Ebene deutlich.

EU-Projekte mit österreichischer Beteiligung (auszugsweise)

Diesbezüglich wurden auf der europäischen Website zum Europäischen Jahr <http://europa.eu/ey2012/ey2012.jsp?langId=de> 36 Projekte publiziert.

Viele davon wurden schon vor 2012 gestartet und sie beziehen u.a. sich auf folgende Bereiche:

- Umgang mit dem **demografischen Wandel** im **ländlichen** Raum in www.demochange.org
- **Vernetzung** von nationalen und europäischen **Forschungsprogrammen** zum demografischen Wandel mit den Subthemen Gesundheit und Performance, Gesellschaftsordnung und Wohlstand, Arbeit und Produktivität, Ausbildung und Lernen sowie Wohnen, urbane und ländliche Entwicklung und Mobilität (österreich. Forschungsförderungsgesellschaft im Rahmen von www.jp-demographic.eu)
- Anliegen der **Alterspflege** in den Projekten www.carerplusproject.eu/, www.softcare-project.eu/; www.river-project.eu sowie eines Europäischen Qualitätsrahmens für die Langzeitpflege in www.wedo-partnership.eu
- Lebensbegleitendes **Lernen/Qualifizierung** von älteren ArbeitnehmerInnen/ von Arbeitslosigkeit oder sozialer Exklusion Betroffenen, Freiwilligen in www.age-on-stage.eu/; www.sigold.net/; www.gainingsoftskills.eu/; elaninterculturel.com/main/?p=56; www.slic-project.eu/
- **Gesundheit**/geistige und körperliche Fitness älterer Menschen (Schwerpunkt Prävention): www.fortuna-swa.at/home/diesunddas/gesundundfit/351; www.kifli.eu/; www.europeansharedtreasure.eu/detail.php?id_project_base=2010-1-LT1-GRU06-02836; www.menta.uma.es/; www.istoppfalls.eu
- **Technologische** Anpassungen zu Hause: family.platinic.net/; www.helps-project.eu/; www.agnes-aal.eu/site/; www.ict-dali.eu/dali;
- Mit kritischer **Technikfolgenabschätzung** beschäftigt sich www.valueageing.eu/

Interne Evaluierung EJAA 2012 in Österreich

Die folgende Darstellung basiert auf einer Zusammenfassung der Vielzahl der schriftlichen Rückmeldungen der im Nationalen Lenkungsausschuss teilnehmenden Personen und der Botschafter/innen. Grundlage waren Fragen, die sich auf die Aktivitäten im Bereich der eigenen Organisation bzw. auf die Gebietskörperschaft,

aktivaltern2012.at

auf die Arbeit im Nationalen Lenkungsausschuss sowie den kommunizierten Handlungsbedarf bezogen. Die große Anzahl an Stellungnahmen zeigt deutlich das Interesse und das große Engagement mit welchem die Stakeholder das Europäische Jahr mitgetragen und die Zielsetzungen des Jahres mit Leben erfüllt haben.

Allgemein fanden wesentlich mehr Veranstaltungen und Projekte im Rahmen des EJAA 2012 statt, als im Nationalen Arbeitsprogramm geplant und in Aussicht genommen waren. Dies zeigt, dass im Laufe des Jahres eine große Dynamik entstanden ist und das Jahr an Breite gewonnen hat.

Neben der sehr großen Anzahl von neu gesetzten Maßnahmen und neu initiierten Projekten in diesem Jahr, fanden auch im Sinne der Strategie „nicht alles neu zu erfinden“ und Kontinuität anzustreben, bereits begonnene Aktivitäten zweckmäßigerweise ihre Fortsetzung. Es wurde deutlich sichtbar, dass bei allen Stakeholdern bereits ein Bewusstsein für aktives Altern besteht und einzelne Umsetzungsmaßnahmen schon seit einiger Zeit laufen, manche der als nachhaltig geplanten Maßnahmen auch einen längeren Vorlauf sowie einen längeren Implementierungszeit haben. So beispielsweise beim Projekt Invalidität im Wandel 1 mit dem Teilergebnis des Arbeit-und-Gesundheit Gesetzes und dessen Umsetzung im fit2work-Programm 2012 ebenso wie beim Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, dem eine Forschungsexpertise als Grundlagenarbeit voranging.

Nimmt man die Veranstaltungen und Projekte sowie Berichterstattung bzw. die thematische Behandlung in den Medien zum Maßstab, scheint die Sensibilisierung für das Thema grundsätzlich gut gelungen zu sein; zumindest Aufmerksamkeit konnte erreicht werden. Ansatzweise gelungen ist das Bewusstmachen, dass demografischer Wandel und langlebige Gesellschaften nicht ausschließlich Herausforderungen und Probleme bedeuten, sondern auch Chancen bieten.

Es erfolgte ein positiver, vor allem realistischer Blick auf die ältere Generation. Bei spezifisch seniorenpolitischen Themen war, so das Feedback, eine stärkere Differenzierung nach verschiedenen Altersgruppen von den „Jungen Alten“ bis zu den „hochbetagten Menschen“ und ihre Potenziale erkennbar.

Klarer wurde, dass „aktiv altern“ keine Einbahnstraße oder ein Seniorenprogramm sind, sondern der Interaktion und der Verbindung zwischen den Generationen ein besonderer Stellenwert zukommt.

Dies wurde als sehr wichtiger Jahres-Impuls in der Planung aufgegriffen und während des Jahres auch umgesetzt. Die Folge waren vermehrt intergenerationelle Projekte auf allen Ebenen: in Gebietskörperschaften ebenso wie innerhalb von Organisationen, in der Erwachsenenbildung ebenso wie in Schulen; weiters kam der intergenerationelle Aspekt im Medienseminar des BMASK oder im Wettbewerb der Europapartnerschaft zum Ausdruck.

Die Medienresonanz zeigte, dass Alters- und Generationenfragen überwiegend differenzierter dargestellt und reflektiert werden als in den Jahren zuvor.

Einen interessanten Einblick in diese Wandlung ermöglichten die **Sozialen Medien**, aber auch das **Geschichtenportal** auf www.aktivaltern2012.at. So zeigte sich hier etwa deutlich, wie die Unterstützung zwischen den Generationen in wechselseiiger Beeinflussung erfolgt, in die Generationenbeziehungen sind die neuen

aktivaltern2012.at

Kommunikations- und Umgangsformen mitzudenken. Der positive Ansatz des Europäischen Jahres konnte wesentlich zu dieser Veränderung beitragen.

Als Ergebnis des Europäischen Jahres wurde ferner die Wichtigkeit des persönlichen Zusammentreffens mit Personen aus anderen Fachbereichen, der wechselseitige Informationsaustausch, die fachlichen Inputs sowie die strukturierte Arbeitsweise im Lenkungsausschuss kommuniziert.

Das Entstehen neuer Kooperationen ist eines der weiteren, sehr erfreulichen Ergebnisse, d.h., die Vernetzung dürfte insgesamt gut funktioniert haben. Sinnvoll ist es, die bereits initiierten Möglichkeiten zur verstärkten Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren zukünftig weiter zu verfolgen. Dies ist u.a. im Rahmen der Treffen der Seniorenbeauftragten der Länder und des Bundes geplant.

Auch auf EU-Ebene wurde die vorbildliche Teilnahme Österreichs am EJAA 2012 positiv hervorgehoben.

Kritisch angemerkt wurde, dass manche Themen schwer zu transportieren waren oder ihnen zu wenig Aufmerksamkeit zuteil oder zu einseitig dargestellt wurden (z.B., Pflgetätigkeit und Pflegeleistung mit all ihren Ausprägungen). Auch eine bessere mediale Berichterstattung oder Medienarbeit zu einzelnen Veranstaltungen, aber auch vermehrt authentische Informationen, wie sich Menschen über 50 selbst die nächsten 25 bis 30 Jahre ihres Lebens vorstellen, wie sie selbst leben und arbeiten wollen (partizipativer Ansatz), wären wünschenswert gewesen.

Bemängelt wurden die knappen zur Verfügung stehenden Budgetmittel und im Gegensatz zu den vorangegangenen Europäischen Jahren das Fehlen von EU-Mitteln zur Kofinanzierung.

Im Hinblick auf die auf europäischer Ebene ausgerichteten Awards hätte durch eine bessere Verknüpfung mit den Mitgliedsstaaten, insbesondere durch eine ausreichende Vorbereitungszeit und durch eine rechtzeitige und verstärkte Einbeziehung der Mitgliedsstaaten sicher eine höhere Aufmerksamkeit und eine bessere Bekanntheit erzielt werden können.

Schließlich war in den Rückmeldungen das Anliegen bestimmend, den Fokus der zu transportierenden Themen nicht nur auf dieses Jahr zu legen, sondern auch bewusst zu machen, dass es sich i.S. der Nachhaltigkeit um langfristige, über 2012 hinaus relevante Themen handelt. Erfreulich waren daher das Bekenntnis und die Absicht an den Themen in den jeweils eigenen Arbeitsbereichen weiterzuarbeiten.

Erste FOLLOW UP - Maßnahmen zum Europäischen Jahr 2012

Leitlinien für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen

Als konkrete Folge des EJAA 2012 wurden auf Unionsebene die vom Beschäftigungsausschuss und Ausschuss für Sozialschutz entwickelten „Leitlinien für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ beschlossen. Diese werden als Schlüssel für eine hohe Lebensqualität für Menschen aller Altersgruppen, für eine Steigerung der Produktivität und für Fortschritte auf dem Weg zu einer starken Solidarität zwischen den Generationen gesehen.

aktivaltern2012.at

In drei Bereichen (Beschäftigung, Teilhabe und unabhängig Leben) werden 19 zu fördernde Ziele angesprochen, wobei diese alle das Miteinander der Generationen implizit – als Voraussetzung und Ergebnis – enthalten.

Nationale Maßnahmen

Zielsetzung ist, die Themenbereiche des Europäischen Jahres auf allen Ebenen weiter zu verfolgen und nachhaltig zu forcieren.

Information des Ministerrats

Bundesminister Rudolf Hundstorfer informierte daher im Februar 2013 den Ministerrat in einer ersten Bilanz u.a. über im EJAA 2012 in Österreich gesetzte Maßnahmen, die auch über das Europäische Jahr hinaus wirken (z.B. gesamtösterreichische Implementierung von „Fit2work“, Maßnahmenpaket in den Bereichen Arbeitsmarkt und Pensionen (2012-2016), Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, Novelle Bundesseniorengesetz zur Verankerung eines Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ), etc.).

Filmtage „ALTER SEHEN“ am 4. und 5. April 2013

Stereotype Sichtweisen vom Älterwerden und älteren Menschen verstellen die Sicht auf die Chancen einer Gesellschaft des langen Lebens. Das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen hat u.a. die Vielfalt und Potenziale des dritten und vierten Lebensabschnitts betont. Die Filmtage „Alter sehen“ sollten diese Vielfalt auch sichtbar machen und dazu beitragen, überholte Bilder vom Älterwerden loszulassen.

Literaturempfehlungen zu Aktivem Altern und Generationensolidarität

- Fressen die Alten den Kuchen weg? Das Alter neu denken. Karl Blecha, Andreas Khol, Christa Chorherr (Hrsg.), Residenz Verlag, 2012.
- Alterssicherung mit Zukunft. Wie wir mit Änderungen in der Arbeitswelt und bei der Zusammensetzung der Bevölkerung zurechtkommen können. Bernhard Schwarz, ÖGB Verlag 2012.
- Zukunft Altern. Individuelle und gesellschaftliche Weichenstellungen. Andreas Kruse/Hans-Werner Wahl, Spektrum Akademischer Verlag 2010.
- Generali Altersstudie 2013. Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren. Generali Zukunftsfonds (Hrsg.) und Institut für Demoskopie Allensbach, Fischer TB 2012.

aktivaltern2012.at

- Der EU-Beitrag für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen, GD für Beschäftigung, Soziales und Integration, Referat D.3, kostenlose Bestellung über <http://bookshop.europa.eu>, 2012.
- Ensuring a society for all ages, promoting quality of life and active ageing, proceedings 2012 UNECE Ministerial Conference on Ageing, Vienna, 19-20 September 2012. United Nations Economic Commission for Europe, ECE/WG.1/18, 2013.

Österreichische Initiativen und Veranstaltungen im Europäischen Jahr 2012 (auszugsweise)

- in den Bundesländern Seiten 19 - 24
- österreichweit Seiten 25 - 28
- internationale und EU- Projekte mit Beteiligung österr. Partner Seiten 29 - 33

In Einrichtungen der Erwachsenenbildung (wie Bildungswerken, Volkshochschulen, kirchlichen Einrichtungen, Wohlfahrtsträgern u. a.) wurden und werden zahlreiche Initiativen zu den Themenbereichen des Europäischen Jahres 2012 gesetzt: Als niederschwellige, gut zugängliche Aktivitäten auf lokaler Ebene tragen sie zu Bewusstseinsbildung und lebenslangem Lernen bei. Auf diese Weise fördern sie Lebensqualität und Teilhabe älterer Menschen. Darauf, diese im Einzelnen hier zu nennen, wurde verzichtet.

• Bundesländer

Ort	Projektträger	Initiative
Burgenland	Seniorenbund Burgenland	Gesundheitstage - Bgld. Seniorenbund mit Landesseniorenbeirat
Burgenland	Seniorenbund Burgenland	Symposium im Bgld. Landtag mit BO Khol und Blecha
Burgenland	Seniorenbund Burgenland	Dialog der Generationen - Bgld. Seniorenbund und JVP (Neutal)
Kärnten	Land Kärnten	Broschüre: „Die besten Wege zu Betreuung und Pflege“
Kärnten	Pro Senectute Ö	Radiointerview Radio Kärnten im Zusammenhang mit einem anderen Projekt gemeinsam mit Frau Mödritscher
Niederösterreich	Hospiz Österreich	Weiterführung der Umsetzung der Integration von Hospizkultur und Palliative Care
Niederösterreich	Land Niederösterreich	„Land der Generationen“- Wettbewerb
Niederösterreich	Land Niederösterreich	Aktivplus-Börse Seniorpartners
Niederösterreich	Land Niederösterreich+ Fachhochschulen in NÖ	UNI aktiv plus
Niederösterreich	Land Niederösterreich+ Regionalmanagement NÖ	EU & WIR - Dialog der Generationen

aktivaltern2012.at

Niederösterreich	Land NÖ IMC Fachhochschule Krems	SeniorInnenUNI aktiv plus im Rahmen des ETZ-Projektes „Seniorplus“
Niederösterreich	Pro Senectute	Symposium „Kostbares Alter“, ARGE Altenpastoral, Podiumsdiskussion
Niederösterreich	Seniorenbund NÖ	„Sperrmüll-Aktion 60+“
Niederösterreich	Seniorenbund NÖ	Computerprojekt Horn
Niederösterreich	Seniorenbund NÖ	„Miteinander.füreinander – Generationen verbinden
Oberösterreich	Land Oberösterreich	AFTER.WORK - http://www.ulf-ooe.at
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Freiwilligenarbeit in Alten- und Pflegeheimen http://www.land-oberoesterreich.gv.at
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Neuaufgabe des "Seniorenkompass" der einzelnen Bezirke
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Messe "50plus"
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Ausstellung "Wie jung ist alt? Den Jahren Leben geben"
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Expertendiskussion "Aktuelle ethische Fragestellungen in der Altenpflege und -betreuung"
Oberösterreich	Land Oberösterreich	Podiumsdiskussion "Wie beeinflussen die Medien unser Bild vom Alter? Fördern sie das Verständnis zwischen den Generationen?"
Oberösterreich	Pro Senectute	Radiointerview OÖ Regional mit den oö. BotschafterInnen Severin Renoldner und Margit Scholta
Oberösterreich	Pro Senectute	Medienseminar „Worte schaffen Wirklichkeit“, Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen
Oberösterreich	Pro Senectute	Freiwilligentag im Diakoniewerk Treffling
Oberösterreich	WKÖ	Diskussions-Veranstaltung im ORF Landesstudio OÖ -organisiert vom Netzwerk „Älter werden, Zukunft haben“
Oberösterreich	WKÖ	Betriebsworkshop bei Team 7, Pram
Oberösterreich	WKOÖ + AKOÖ	Netzwerk „Älter werden – Zukunft haben“ - www.wage.at
Salzburg	AK, IV WKÖ, ÖGB	Veranstaltung „Gestaltung Alternsgerechter Arbeitswelt“
Salzburg	Gemeindeentwicklung Salzburg	Veranstaltungsreihe: Aktives Altern in Salzburger Gemeinden
Salzburg	Gemeindeentwicklung Salzburg	Altern in guter Gesellschaft - Pflegeprävention, Pflegevernetzung
Salzburg	Gemeindeentwicklung Salzburg	Projekt: Generationendorf

aktivaltern2012.at

Salzburg	Gemeindeentwicklung Salzburg	Projekt: 15. J.A! Jung trifft Alt
Salzburg	Gemeindeentwicklung Salzburg	Das war unsere Zeit! Generationen erzählen - Aufzeichnen und Erzählen der Lebensgeschichte
Salzburg	Hospiz Österreich	Start der Umsetzung der Integration von Hospiz und Palliative Care
Salzburg	Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie	Forum für Geriatrie und Gerontologie: „Aktives Altern – Fakt oder Fiktion?“
Salzburg	Senioconomy.com	„Tu was, dann tut sich was“ – Rusty Iron or precious metal?
Salzburg	Seniorenbund Salzburg	Senioren für Senioren
Salzburg	Stadt Salzburg	Gemeinsamer Mittagstisch von SeniorInnen
Salzburg	Stadt Salzburg	Jugendliche InstruktorInnen unterstützten SeniorInnen-Nutzer
Salzburg	Stadt Salzburg	Veranstaltungen (Podiumsdiskussionen, Vorträge) im Rahmen der StadtDialoge
Salzburg	Stadt Salzburg - Seniorenbetreuung	Mobilitätstag: Sicherheitstraining im Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Salzburg	Stadt Salzburg - Seniorenbetreuung	Diverse Vorträge und Informationen zu Seniorenthemen
Salzburg	TEP Salzburg + AMD Salzburg	Altersgerechtes Arbeiten – Kamingespräche mit Multiplikatoren
Steiermark	Land Steiermark	ZWEI UND MEHR-Steirischer Familienpass
Steiermark	Land Steiermark	Zeit- Hilfs-Netz Steiermark
Steiermark	Land Steiermark	1.Steirische Generationen-Aktionswoche
Steiermark	Land Steiermark	Förderprogramm „Leben und Lernen im Mehrgenerationenkontext“
Steiermark	Land Steiermark	Generationentour – Netzwerktreffen und Generationencafés
Steiermark	Land Steiermark	Vortrag und Seminar mit Frau Julia Onken
Steiermark	Land Steiermark + ÖPIA	1. Steirische Generationen-Fachtagung
Steiermark	Land Steiermark+ ASEP + Pro Senectute	Generationenfilm „Jung.Alt.Miteinander“ (Kurz- und Langfassung)
Steiermark	Miteinander leben GmbH	Miteinander leben
Steiermark	ÖGB +	Altersdiskriminierung im Betrieb – Veranstaltung in Graz 2.10.2012

aktivaltern2012.at

	Gleichbehandlungsanwaltschaft	
Steiermark	ÖVHS	Tagung MEHRSPRACHIG statt EINSILBIG
Steiermark	Volkshilfe Steiermark (Internationale Kooperation)	InterGen – Intergenerationsübergreifendes Lernen in Europa
Steiermark	WKO + AK + IV + ÖGB	Arbeit und Alter Veranstaltung in Graz: Arbeitswelt altersgerecht gestalten! Trends, Herausforderungen, Perspektiven
Steiermark	Womango	Womango 50+
Tirol	Amg-Tirol	Studie: Verweildauer in Pflegeberufen in Tirol
Tirol	Land Tirol	Generationenangebot - Ausstellung ZEITFENSTER, Vorträge, Workshops, Projektvorstellung
Tirol	Land Tirol	Evaluierung der stationären Pflege in Tirol
Tirol	Land Tirol	Seniorenmesse – Senior aktiv
Tirol	Land Tirol	Ausstellung „ZEITFENSTER“
Tirol	WK-Tirol	Gesundheitscheck für Unternehmen
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Workshopreihe „Frauen 55plus – Frauen mitten im Leben“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Videoclip „Generation Talk“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	5 Vernetzungstreffen der Seniorenbörsen in Vorarlberg, Herausgabe Broschüre „Seniorenbörsen in Vorarlberg“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	„daSein“ Zeitschrift für Betreuung und Pflege daheim
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Interregionaler Jugendprojektwettbewerb 2012
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Herausgabe Vorsorgemappe Vorarlberg
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Gemeindevernetzungs-Treffen Miteinander der Generationen – Kinder in die Mitte
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Initiative Sichere Gemeinde „Woche der Freizeitsicherheit“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Vernetzungstreffen und Abschluss Ausbildungskurs von Trainer/innen „Im Gleichgewicht bleiben“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Expertengespräch „Neue Wohnformen im Alter“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Fachvortrag „Ziemlich beste Jahre“
Vorarlberg	Land Vorarlberg	9. Integrationskonferenz des Landes Vorarlberg - Kultursensible Altenarbeit im Dialog

aktivaltern2012.at

Vorarlberg	Land Vorarlberg	Seniorenbeirat
Vorarlberg	Land Vorarlberg	Generationenpreis - Ausschreibung eines Preises für generationenübergreifende Projekte vor Ort
Vorarlberg	Landesverband Vorarlberg für Amateurtheater	Seniorentheater
Vorarlberg	Seniorenbeirat	Seniorenräte in 11 Gemeinden
Vorarlberg	Seniorenbörsen Vorarlberg	Seniorenbörsen
Wien	AK, IV, WKÖ, ÖGB	Plattform Arbeit & Alter
Wien	BMASK	Filmtage „ALTER SEHEN“ – Follow Up zum EJ 2012
Wien	SeniorInnenbüro der Stadt Wien	Aktionsmonat Oktober 2012 der SeniorInnen (www.senior-in-wien.at)
Wien	Wiener Büchereien	Computer Basics – eine Initiative der Büchereien Wien
Wien	WIG	Die gesunde Apotheke - Nordic Walking Gruppen
Wien	Wiener Gebietsbetreuung	„Favorite Places“ - Bilder erzählen Geschichten
Wien	Wiener Steuerungsgruppe zum EU-Jahr 2012	„Generationenbuch“ (Arbeitstitel) – Kochbuch für Jung und Alt
Wien	Wiener Steuerungsgruppe zum EU-Jahr 2012	„Kick it together“
Wien	Fonds Soziales Wien	35 Jahre Kontaktbesuchsdienst
Wien	Fonds Soziales Wien	"Aktiv Altern – Lust oder Frust?" FSW-ExpertInnenforum
Wien	KWP	Tage der offenen Klubtür – Gesunde Klubs
Wien	Grüne Senioren Wien	Radtouren und Wanderungen
Wien	Grüne Senioren Wien	„Es nutzt ja doch nichts“ – politische Teilhabe
Wien	Grüne Senioren Wien	Jours fixes/Politische Bildung & Gesellschaftspolitische Themen
Wien	Grüne Senioren Wien	SeniorInnentage / Bezirk Donaustadt
Wien	Hospiz Österreich	Start der Umsetzung der Integration von Hospiz und Palliative Care in fünf Heimen
Wien	ÖPIA	ÖPIA-Vorlesungen
Wien	ÖPIA + ÖSR	„Aktiv altern – Der Österreichische Weg Bundesplan für Seniorinnen und Senioren“

aktivaltern2012.at

Wien	Österr. Jungarbeiterbewegung	Intergeneratives Frühlingsfest - Frühlingserwachen
Wien	Österr. Jungarbeiterbewegung	Generationen-Frühstück
Wien	Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie	Fachtag Polypharmazie: „Evidenzbasierte Therapie versus individualisierte Therapie“
Wien	Rotes Kreuz	Enquete: Dialog der Generationen
Wien	SOG Theater	Projekt: „Das Theater mit der Demenz“ – Informationen und Theater zur besseren Verständnis der Menschen mit Demenz
Wien	Stadt Wien	Berufliche Gesundheitsförderung MA 3
Wien	Stadt Wien	Arbeitsgruppe "Häusliche Gewalt gegen ältere Frauen"
Wien	Stadt Wien	Integration von alten Menschen in die Stadt
Wien	Stadt Wien	Betreute Wohngemeinschaften
Wien	Stadt Wien	Förderung von Pflegewohnheimen
Wien	Stadt Wien	Studie: White Economy - die Bedeutung des Wirtschaftsmotors Alter für Wien
Wien	Stadt Wien	Bassena-Gespräche (Integration)
Wien	Stadt Wien + Social Global	Counseling service for senior immigrants in Vienna
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Gesunder Klub www.wig.or.at/Gesunder%20Klub.781.0.html#parent=altern
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Gesundheitsförderung in der Langzeitpflege + Fachtagungen - Gesundheit hat kein Alter - www.gesundheithatkeinalter.at
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Bewegtes Altern in Wien
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Publikation + Fachtagung „Gesunde Stadt“ - www.wig.or.at/Gesunde%20Stadt.168.0.html
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Gesunde Bezirke - ww.wig.or.at/Gesunder-B.2.0.html
Wien	Wiener Gesundheitsförderung	Engagiert gesund bleiben - http://www.wig.or.at/Engagiert.42.0.html
Wien	WKÖ	Veranstaltung - Neue Märkte für innovative Unternehmen. Generationen, Technologien, Potenziale WIFI Unternehmerservice und WIFI International im Rahmen des Projektes INNOVAL - www.unternehmerservice.at

aktivaltern2012.at

- Österreichweit

Ort	Projektträger	Initiative
Ö-weit	AK, IV, WKÖ, ÖGB	„Toolbox“ zu altersgerechter Gestaltung der Arbeitswelt
Ö-weit	AMS + BMASK	AMS-Impuls-programm „Productive Ageing“
Ö-weit	Arge Region Kultur	Age Company
Ö-weit	ASBÖ + Förderung BMASK	Tag der Solidarität zwischen den Generationen am 27.04.2012 in den Pflegekompetenzzentren des Samariterbunds (Burgenland und Steiermark)
Ö-weit	AUVA	5. Arbeitsfähigkeitsenquete „Fit für die Zukunft“
Ö-weit	Gleichbehandlungs-anwaltschaft	Beratung und Unterstützung von Personen, die sich aufgrund des Alters für diskriminiert erachten
Ö-weit	Gleichbehandlungskommission (Senat I und II)	Überprüfung von Altersdiskriminierungsbeschwerden + Verfahren für Betroffene
Ö-weit	BMASK	Life Stories - Geschichten vom guten Altern und Generationensolidarität www.aktivaltern2012.at
Ö-weit	BMASK	Bundesseniorenplan
Ö-weit	BMASK	Gütesiegel NESTOR Gold + Preisverleihung
Ö-weit	BMASK	„Challenges for Labour Market Inclusion of People with Mental Illness“ – OECD-Projekt
Ö-weit	BMASK	Erhebung und Auszeichnung von Good practice Beispielen in der Bildungsarbeit mit älteren Menschen
Ö-weit	BMASK	Selbstbestimmung durch Bildung im Alter und Grundkonzepte der Geragogik als Basis für Qualitätssicherung
Ö-weit	BMASK	Broschüre - Sicheres Internet für SeniorInnen und Vereine
Ö-weit	BMASK	Leitfaden Sicheres Internet
Ö-weit	BMASK	Engagiert und sichtbar - Broschüre über Initiativen und Projekte von SeniorInnen
Ö-weit	BMASK	Regionale Beratungskompetenz zu Gewalt an älteren Menschen
Ö-weit	BMASK	Folderserie „Gewalt erkennen“
Ö-weit	BMASK	1. österreichische Freiwilligenmesse
Ö-weit	BMASK	Informationen für ältere KonsumentInnen auf www.konsumentenfragen.at

aktivaltern2012.at

Ö-weit	BMASK	„Internet Ombudsmann“ – zentrale Anlaufstelle für hilfeschende KonsumentInnen: www.ombudsmann.at
Ö-weit	BMASK	Informationsfolder (in Großdruck) speziell für ältere KonsumentInnen zu verschiedenen Themenbereichen
Ö-weit	BMASK	Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege
Ö-weit	BMASK	Veranstaltung: Alter(n)sgerechtes Arbeiten, Burn-out-Prävention: „Gesunde MitarbeiterInnen-Gesunde Betriebe“
Ö-weit	BMASK	Nationales Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ)
Ö-weit	BMASK	Regionale Beratungskompetenz zu Gewalt an älteren Menschen
Ö-weit	BMASK	ESF (Europäischer Sozialfonds) – Schwerpunktsetzung EJ 2012-Themen (Publikationen, Tagung)
Ö-weit	BMASK + BL + Pro Senectute	Filmvorführungen „... und a jeds Leben is anders...“
Ö-weit	BMASK + Land Steiermark + BKA + Pro Senectute	Auftaktveranstaltung EU-Jahr 2012 in Österreich
Ö-weit	BMASK + Partner	Umsetzung des Arbeit- und Gesundheitsgesetzes (Fit2work + Veranstaltungen)
Ö-weit	BMASK + Partner	„Invalidität im Wandel 2“ - Maßnahmen zur Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters
Ö-weit	BMG	Frauen und Männer mit Demenz: Handlungsempfehlungen + Folgeprojekt mit Maßnahmenpaket
Ö-weit	BMG	Seniorengesundheitsbericht „Gesundheit und Krankheit der älteren Generation in Österreich“
Ö-weit	BMG	Projekt: Wissenschaftliche Aufbereitung für Empfehlungen „Ernährung im Alter in verschiedenen Lebenssituationen“
Ö-weit	BMUKK	Projekt Europa-Contest: „Jung und alt – ZUSAMMENhalt!“
Ö-weit	BMUKK	Magazin.erwachsenenbildung.at Ausgabe 13: Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns
Ö-weit	BMUKK (BifEb)	„Qualitätssicherung für Bildung im Alter – Weiterbildungsangebote in Österreich für MultiplikatorInnen, die in der Bildungsarbeit mit älteren Menschen tätig sind“
Ö-weit	BMUKK (BifEb)	Weiterbildung für TrainerInnen in der SeniorInnenbildung - Workshops
Ö-weit	BMVIT	„Ältere VerkehrsteilnehmerInnen“ Österreichisches Verkehrssicherheits-programm 2011 – 2020
Ö-weit	BMVIT (FFG)	5. Ausschreibung: Ambient Assisted Living Joint Programme
Ö-weit	BMVIT (FFG)	8. Ausschreibung im Programm benefit
Ö-weit	BMWFJ	Tourismus für Alle

aktivaltern2012.at

Ö-weit	BMWfJ	Audit „berufundfamilie“ (Familie & Beruf Management GmbH)
Ö-weit	BMWfJ	Audit "pflegeundfamilie" (Familie & Beruf Management GmbH)
Ö-weit	BMWfJ	Audit "familien-freundliche-gemeinde" (Familie & Beruf Management GmbH)
Ö-weit	Hauptverband der Sozialversicherungsträger und Fond Gesundes Ö	Umsetzung von Modellen guter Praxis zur Gesundheitsförderung
Ö-weit	Hilfswerk Österreich	Hilfswerk Family Tour 2012
Ö-weit	Hilfswerk Österreich	„Mobilität im Alter“ – Broschüren
Ö-weit	Hilfswerk Österreich + Landesverbände	„Mobilität im Alter“ - Schulungen
Ö-weit	Hospiz Österreich	3. österreichweite MultiplikatorInnenschulung im Curriculum Palliative Geriatrie – Februar 2013
Ö-weit	Hospiz Österreich	Datenerhebung zu Hospizkultur und Palliative Care in allen 800 Alten- und Pflegeheimen Österreichs
Ö-weit	Hospiz Österreich	Enquete und Pressekonferenz mit BM Rudolf Hundstorfer anlässlich des Internationalen Hospiz- und Palliative Care Tags
Ö-weit	Hospiz Österreich	Publikation: „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim - Mehr als nur ein schöner Abschied. Gut leben und würdig sterben können“
Ö-weit	Hospiz Österreich	2. österreichweites Vernetzungstreffen zu Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen
Ö-weit	Lebensministerium	Datenbank für Forschung zur Nachhaltigen Entwicklung
Ö-weit	Lebensministerium + BA für Bergbauernfragen + BA für Agrar-wirtschaft	Forschungsprojekt: Green Care/Soziale Landwirtschaft und ihre Bedeutung für die lokale Ökonomie und Sozialkapital in peripheren ländlichen Regionen
Ö-weit	ÖGB - Gewerkschaft PRO GE	Publikation „Oida geht's no? – über altersgerechtes Arbeiten“
Ö-weit	ÖPIA	Österreichische Plattform für interdisziplinäre Altersfragen
Ö-weit	ÖPIA	Bericht: „The Voices of Older Persons“
Ö-weit	ÖPIA	Publikation: „Ausgewählte Beiträge zum ‚Aktiven Altern‘“
Ö-weit	ÖPWZ + AUVA	Fit für die Zukunft/Future Circles
Ö-weit	ÖSB	6. Österreichische Senioren-Kongress „Der Zukunftsauftrag der Senioren“

aktivaltern2012.at

Ö-weit	ÖSR	seniorkom.at
Ö-weit	ÖSR + Bundesjugendvertretung	Enquete „Gleiche Chancen für Alt und Jung“
Ö-weit	ÖSR + ÖJC	Senioren-Rose und Senioren-Nessel 2011
Ö-weit	Österr. Jungarbeiterbewegung	Magazin - Senior direct – Schwerpunktsetzung EJ 2012
Ö-weit	Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie	Anwendung von Methoden der mobilen Ganganalyse als Unterstützung und Erweiterung von Basisassessments und Therapieverlaufskontrollen in der Geriatrie
Ö-weit	ÖVHS	Alter(n)srelevante Kurse der VHS
Ö-weit	Pro Senectute	Themenheft „Die alten 68er: Pension oder Rebellion“
Ö-weit	Rotes Kreuz + Pro Senectute	Österreichische Charta der Rechte und Pflichten älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen
Ö-weit	Volkshilfe + BMASK	„Seniorenfreundliche Gemeinde 2012“
Ö-weit	Volkshilfe + BMASK	„Pflege- und Betreuungspreis 2012“
Ö-weit	Volkshilfe Österreich	Betreuungsgruppen demenzkranker Menschen
Ö-weit	WKÖ	„proFITNESS: Gesunde Mitarbeiter - gesundes Unternehmen“
Ö-weit	WU Wien	Ergebnismessung in Alten- und Pflegeheimen
Ö-weit	WU Wien	Forschungs-projekt: Ergebnisqualität in der Pflege und Betreuung
Ö-weit	WU Wien	Angehörigenpflege und Erwerbstätigkeit I, II und III: Produktivität am Arbeitsplatz
Ö-weit	WU Wien	Studie: Demographische Herausforderungen für Recht und Politik
Ö-weit	WU Wien	Interventionen in Langzeitpflegeeinrichtungen zur Verbesserung der Effizienz im Pflege- und Gesundheitssystem

aktivaltern2012.at

- Internationale und EU-Projekte mit österreichischer Beteiligung

Ort	Projektträger	Initiative
International	AK	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	BKA + Partner ¹	Europapartnerschaft - Wettbewerb: Dialog der Generationen in der Arbeitswelt http://www.dialogdergenerationen.at
International	Internationale Kooperation – Aktion Gesunde Knochen	OsteoLink - Aktion Gesunde Knochen http://at.osteolink.org/
International	Internationale Kooperation - 3S Unternehmensberatung GmbH	CARER +: „Contributing to the professionalisation of domiciliary care workers and caregivers“ http://www.carerplusproject.eu/
International	Internationale Kooperation – A1 Telekom Austria + LifeTool gemeinnützige GmbH	HOMEdotOLD - a TV-based platform with services for elderly people
International	Internationale Kooperation – AKOÖ	Central European Knowledge Platform for an Ageing Society http://www.ce-ageing.eu/
International	Internationale Kooperation – Austrian Institute of Technology	iStoppFalls - technology to facilitate healthy ageing http://www.istoppfalls.eu
International	Internationale Kooperation – BFI Linz	E-Bazaar - Virtual market of mature entrepreneurs http://www.eu-bazaar.biz/

¹ Getragen vom Bundeskanzleramt, dem Außenministerium sowie von der Vertretung der Europäischen Kommission und vom Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Österreich. Der Bundespressedienst des Bundeskanzleramtes fungiert in der Europapartnerschaft als zwischengeschaltete Einrichtung. Weitere nationale Kooperationspartner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt: AK, ÖGB, WKÖ, IV, FH St. Pölten, BMASK; BMUKK; BMW, Erste Bank, WERT:ARBEIT; Landwirtschaftskammer; ORF

aktivaltern2012.at

International	Blinden- & Sehbehindertenverband Österreich	VISAL - Visually Impaired Seniors Active Learning http://www.visal-project.eu/
International	Internationale Kooperation - BMWF	Joint programming initiative: More Years, Better Lives http://www.jp-demographic.eu/
International	Internationale Kooperation – EU	Words Connecting Generations - Preserving oral history through intergenerational activities http://wordsconnectinggenerations.webnode.cz/
International	Internationale Kooperation - FH Vorarlberg	Lichtassistenzsystem für die räumlich-zeitliche Orientierung älterer Menschen http://guiding-light.labs.fhv.at/Site_2/GUIDING_LIGHT.html
International	Internationale Kooperation – FH Vorarlberg	CompAAL: „Developing qualification profiles for jobs in Ambient-Assisted Living“ http://www.compaal.eu/
International	Internationale Kooperation - Gain&Sustain	„Chance giving – Chance living“ http://www.gainandsustain.eu
International	Internationale Kooperation – Hospiz Österreich	EU Projekt TÁMASZ – Ausbau des Sozialnetzes entlang der Grenze http://www.territorialcooperation.eu/frontpage/show/7738
International	Internationale Kooperation – Institut für angewandte Sprachintegration Ottakring	Inter-generational wiki project to gather European memories http://memories.iasio.org/index.cgi
International	Internationale Kooperation – Institut für gesellschaftswissenschaftliche/Forschung, Bildung & Information	SiGold: Turning the silver challenge into the golden opportunity http://www.sigold.net/

aktivaltern2012.at

International	Internationale Kooperation – Institut für Technikfolgen Abschätzung	Value Ageing http://www.valueageing.eu/
International	Internationale Kooperation - Internationales Institut für Managing Diversity	ASLECT: „Active Seniors Learn, Educate, Communicate and Transmit“ http://www.aslect.eu/
International	Internationale Kooperation - Land Salzburg + Uni Salzburg	Demochange – Demographic Change in the Alps http://www.demochange.org
International	Internationale Kooperation – Land Steiermark + BMUKK	STAGE: “Age on Stage: Later Learning in Adult Education and its Role in Europe’s Development – Challenges, Concepts, Benefits, Outlook“ http://www.age-on-stage.eu
International	Internationale Kooperation - Rotes Kreuz	Projekt RIVER http://www.river-project.eu/
International	Internationale Kooperation – Rotes Kreuz	MENTA +50 - promoting greater activity among seniors http://www.menta.uma.es/
International	Internationale Kooperation – Rotes Kreuz	Projekt SOFTCARE - “Kit for elderly behaviour monitoring by localization recognition and remote sensing“ http://www.softcare-project.eu/
International	Internationale Kooperation – Rotes Kreuz	Europäischer Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege www.wedo-partnership.eu
International	Internationale Kooperation – Rotes Kreuz	SHARE: „Survey on Health, Ageing and Retirement in Europe“ http://www.share-project.org/
International	Internationale	SLIC II: „Sustainable Learning in the Community 2“

aktivaltern2012.at

	Kooperation - Rotes Kreuz + BAG Freie Wohlfahrt + BMASK	http://www.slic-project.eu/
International	Internationale Kooperation - Schulungszentrum Fohnsdorf	Strengthening the "soft skills" of the 50+ generation http://www.gainingsoftskills.eu/
International	Internationale Kooperation – Siemens Aktiengesellschaft Österreich	DALi - Devices for Assisted Living http://www.ict-dali.eu/dali
International	Internationale Kooperation – Technische Universität Graz	The AGNES project: Successful Ageing in a Networked Society http://www.agnes-aal.eu/site/
International	Internationale Kooperation - Uni Innsbruck	Textiles for AGEing Society (TAGS) www.textilesforageingsociety.eu
International	Internationale Kooperation – Verein GEFAS Steiermark - Akademie für Generationen	Healthy and Fit in Later Life (HEFILL) http://www.europeansharedtreasure.eu/detail.php?id_project_base=2010-1-LT1-GRU06-02836
International	Internationale Kooperation - Verein Multikulturell	ALCE: „Appetite for Learning Comes with Eating“ http://elaninterculturel.com/main/?p=56
International	Internationale Kooperation – Volkshilfe Steiermark	KIFLI: „Keeping Fit in Later Life“ http://www.kifli.eu/
International	Internationale	We are family! - studying the use of mobile technology among seniors

aktivaltern2012.at

	Kooperation – WU Wien	http://family.platinic.net/
International	Internationale Kooperation – Samariterbund Burgenland	HELPS: Local Partnership Housing and Home-Care for the Elderly in Central European cities http://www.helps-project.eu/
International	Internationale Kooperation -Verein Multikulturell	“TACTICS – Lifelong Games”
International	IV	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	Land Niederösterreich + Vysočina (CZ)	Projekt „Seniorplus“
International	Landwirtschaftskammer	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	ÖGB	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	ORF	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie	7. Gemeinsamer Deutsch-österreichischer Geriatriekongress: „Altersforschung: transnational und translational“
International	UNECE + mehrere BM	UNECE-Konferenz
International	WERT:ARBEIT	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	WKÖ	Partner von Dialog der Generationen in der Arbeitswelt-Wettbewerb
International	WU + ASEP	Projekt „GARAGE“ (2. Preis, ASEP- Unterstützung) https://learn.wu.ac.at/vvz/12w/2015
International/Ö -weit	Universität Wien	„Lesen und gesundes kognitives Altern“ http://www.fortuna-swa.at/home/diesunddas/gesundundfit/351
International/Ö -weit	WU Wien	Forschungsprojekt: „Absentismus und Work-Family Balance informell pflegender Erwerbstätiger in Europa“